

# BlickPunkt.

Das **MAGAZIN** der Lebenshilfe Fürth 1|2021



▶ **AUS DEM VORSTAND** – Seite 6

## Wechsel in der Geschäftsführung

▶ **AUS DEN EINRICHTUNGEN** – Seite 14/15

## Café SAMOCCA feiert 5-jähriges Jubiläum

▶ **KOOPERATIONEN** – Seite 34/35

## Neues aus dem Kooperationsprojekt zbba



MEI HERZ  
SCHLÄCHD  
FÜR  
FRANG'N

... DOU  
BIN IECH  
DAHAM!



Sparkasse  
Fürth  
Gut seit 1827.

## Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Lebenshilfe Fürth,



Rückblicke in diesen Zeiten sind meist geprägt von Aufzählungen, was im abgelaufenen Jahr verschoben oder abgesagt wurde. Ich nutze jedoch die Gelegenheit, um mich zu bedanken: Bei unseren Betreuten, bei den Mitarbeitern der einzelnen Bereiche sowie bei meinen Vorstandskollegen. Mein Dank geht an die vielen Unterstützer, die uns die Treue gehalten und geholfen haben,

manches nicht vorhersehbare Loch bei den Ausgaben für unsere Betreuten zu stopfen.

Sie haben dazu beigetragen, dass Ihre/unsere Lebenshilfe die wahrlich nicht leichten Zeiten bisher noch einigermaßen glimpflich überstanden hat. Die nachfolgenden Artikel aus den Einrichtungen geben einen aussagekräftigen Einblick, dass alle mit kreativen Ideen mithelfen, um die anstehenden Aufgaben weiterhin mit Zuversicht und Mut zu bewältigen.

Doch mitten in diese Periode der Anspannung „was kommt als nächstes?“ geschah etwas, womit zu diesem Zeitpunkt niemand gerechnet hatte. Der erste Offizier – bitte gestatten Sie mir den Vergleich der Lebenshilfe mit einem stolzen Schiff – musste seinen Posten auf der Brücke aufgeben. Die Wegbegleiter unseres scheidenden Geschäftsführers Werner Winter haben in dieser Ausgabe für die adäquate Würdigung seines Lebenswerkes gesorgt.

Lassen Sie mich mit einer Bemerkung zum Thema SAMOCCA schließen. Unser Café war und ist das Leuchtturmprojekt der Lebenshilfe Fürth, um die Belange, Fähigkeiten aber auch Probleme von Menschen mit Behinderung in das Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit zu bringen. Unter den gegenwärtigen Bedingungen kann dies nicht einmal ansatzweise umgesetzt werden – der kürzlich fertiggestellte Film zum fünften Jahrestag des Bestehens führt das deutlich vor Augen. Der Vorstand und die Geschäftsführung arbeiten mit Hochdruck und an Alternativen, um die jetzige Zeit bestmöglich zu überbrücken.

Trotz dieses etwas nachdenklichen Ausklangs lassen Sie uns mit Zuversicht in die Zukunft schauen. Sie können sicher sein, dass alle Beteiligten das Lebenshilfe-Schiff auf Kurs halten werden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien nun viel Spaß beim Lesen unserer neuen Ausgabe.

Ihr  


Dr. Thomas Jung  
 1. Vorsitzender der Lebenshilfe Fürth e.V.

<b>AKTUELLES</b>	4 – 5
<b>AUS DEM VORSTAND</b>	6 – 10
<b>AUS DEN EINRICHTUNGEN</b>	11 – 28
<b>TERMINE</b>	28
<b>RÜCKBLICK</b>	29 – 31
<b>KOOPERATIONEN</b>	32 – 35
<b>HERZLICHEN DANK</b>	36 – 37
<b>RECHT UND POLITIK</b>	38
<b>IMPRESSUM</b>	40



Liebe Leserin, lieber Leser, vor vielen Artikeln in dieser Zeitung steht ein Vorspann. Er erklärt, worum es geht. Der Text ist in einfacher Sprache und mit größeren Buchstaben geschrieben.



Auf einigen Fotos können Sie keinen Mindestabstand und andere Hygienemaßnahmen erkennen. Diese Berichte stammen aus einer Zeit vor Covid-19.



Sie wollen in Zukunft auch per E-Mail über unsere Arbeit informiert werden?

Unter [www.lebenshilfe-fuerth.de](http://www.lebenshilfe-fuerth.de) können Sie sich anmelden.



Rolf Bidner, Geschäftsführer der Lebenshilfe Fürth und der Dambacher Werkstätten.



Nils Ortlieb, Geschäftsführer der Lebenshilfe Fürth und der Kind und Eltern-Frühförderung.

Die Geschäftsführung berichtet

## Corona – Auswirkungen auf die Lebenshilfe Fürth und ihre Tochtergesellschaften

Rolf Bidner und Nils Ortlieb führen gemeinsam die Geschäfte der Lebenshilfe Fürth. Herr Bidner ist für die Bereiche Offene Hilfen, Wohnen und Fördern sowie für den Bereich Arbeit und Beschäftigung zuständig. Herr Ortlieb deckt die Bereiche Bildung und Lernen und Frühe Hilfen ab. Welche Aufgaben während der Corona-Pandemie auf sie zukamen, beschreiben sie im Text.

**Aus Sicht der Geschäftsführung war und ist Corona vor allem eines – ein Risiko, äußerst schwer zu bewerten und extrem vielschichtig.**

Im Januar 2020 war das Problem noch weit weg, die Meldungen kamen vor allem aus China und vereinzelt aus Frankreich, doch es sollte rasch und unaufhaltsam näher kommen. Anfangs dachte man noch, es sei etwas, was von außen zu uns

kommt und dann vor Ort beherrschbar ist, auf abgeschotteten Isolierstationen in Krankenhäusern und mit einer stringenten Kontaktverfolgung. Spätestens aber nach den Starkbierfesten und dem anschließenden Infektionsgeschehen vor Ort ahnte man, dass es uns alle doch sehr viel intensiver beschäftigen wird.

**Unsere Sorge wurde dann auch rasch sehr konkret, als über die Ausbruchsgeschehen in den Alten- und Pflegeheimen von Bad Rappenau und Wolfsburg berichtet wurde.** Wir wurden uns schnell bewusst, dass die Menschen, die in den Einrichtungen der Fronmüllerstraße und dem Marsweg wohnen, einem großen Risiko ausgesetzt waren, an Covid ernsthaft zu erkranken und großen Schaden zu nehmen. Diese galt es daher, zunächst zu schützen und die vorhandenen Kompetenzen wurden deswegen in einem Krisenstab gebündelt.

**Aber auch die Mitarbeitenden rückten rasch in den Fokus.** Auf der einen Seite bestand die Gefahr, dass aus Risikogebieten rückkehrende Mitarbeitende das Virus bei uns eintragen, auf der anderen Seite



musste unser Personal maximal vor einer Ansteckung geschützt werden. Also versuchten wir, auf einem extrem angespannten Markt persönliche Schutzausrüstung zu ergattern und mussten die wenigen verfügbaren Masken und Kittel dann sogar auch noch rationieren. Es bestand fortwährend das große Risiko, dass die Dienstleistungsplanung zusammenbricht und niemand mehr für die Betreuung zur Verfügung steht.

**Es galt während der ganzen Pandemie die Vielzahl an Verordnungen, Allgemeinverfügungen und Gesetzen zu erfassen und die Informationen zielgerichtet einer Weiterarbeit zuzuführen.** Die Entscheidungen der Regierung kamen oft sehr kurzfristig und fast ohne Vorbereitungszeit. Es musste daher rasch reagiert werden und kreative Lösungen waren gefragt.

**Die arbeitsrechtliche Dimension der Pandemie war zu dieser Zeit noch völlig ungeklärt.** Nachdem Mitte März die Einrichtungen nach und nach geschlossen wurden, gab es Fragen zur Kinderbetreuung, zu Lohnersatzleistungen, zu Kurzarbeit und viele mehr, mit denen sich die Behindertenhilfe vorab noch nie auseinandergesetzt hatte. Es bestand das große Risiko, den einen oder die andere zu überlasten oder ungerecht zu behandeln. Es mussten daher zahlreiche Einzelfallentschei-

dungen mit viel Augenmaß und Wohlwollen getroffen werden. Ein großes Kompliment an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich während dieser Zeit äußerst engagiert und verständnisvoll zeigten!

**Die wirtschaftliche Perspektive war zu dieser Zeit ebenfalls noch sehr undurchsichtig.** Es war völlig unklar, wie die unterschiedlichen Ersatzleistungen, wie Kurzarbeitergeld, Versicherungsleistungen und Zahlungen vom Bezirk Mittelfranken ineinander greifen und bewertet werden. Fest stand eigentlich nur, dass die Erträge massiv einbrechen und die Ausgleichszahlungen dies nicht kompensieren können. Nach den Gehaltszahlungen im April war die Liquiditätslage deswegen auch extrem angespannt. In dieser Phase half der Bezirk Mittelfranken enorm, in dem er völlig unbürokratisch Abschläge auch für Leistungen zahlte, die zu diesem Zeitpunkt gar nicht erbracht werden konnten. Auch wenn uns die Zwischen- und Endabrechnungen mit dem Bezirk noch weit bis in den diesjährigen Sommer beschäftigen werden, sind wir für diese Unterstützung sehr dankbar.

Überhaupt sind wir sehr dankbar und demütig, dass wir bisher relativ unbeschadet durch die Krise gekommen sind. **Wirtschaftliche Verluste lassen sich kompensieren, menschliche nicht. Insofern bleiben wir konzentriert und wachsam, auch wenn nun durch die Impfungen bereits Licht am Ende des Tunnels zu erkennen ist.**

*Nils Ortlieb und Rolf Bidner, Geschäftsführung*



**SAMOCCA**  
KAFFEERÖSTEREI • CAFE • DELI

SAMOCCA Fürth  
Rudolf-Breitscheid-Str. 4  
90762 Fürth

**IHR FÜRTHNER MARKT**  
Marktstand 7



**Ihr Ort zum Entschleunigen**

**Feine hausgemachte Deli-Snacks**  
Lassen Sie sich überraschen.

Ganz besonders empfehlen wir die frisch zubereiteten Bagels, knusprig gebackenen Flammkuchen, die Tagessuppe und die Spezialitätenkaffees.

Montag bis Freitag von 10 – 17 Uhr und Samstag von 10 – 16 Uhr





Werner Winter mit Lotte Lange (langjähriges Vorstandsmitglied)

## Über zwei Jahrzehnte im unermüdlichen Einsatz für die Lebenshilfe Fürth Abschied von Geschäftsführer Werner Winter

„Man hat ihn nicht oft gesehen – aber man hat gewusst, er ist da, und man hat sich sicher gefühlt“, so brachte es eine Mitarbeiterin der Geschäftsstelle auf den Punkt. Eher wortkarg – aber das, was er sagte, hatte Hand und Fuß –, vergrub er sich in sein Arbeitspensum, verließ sein Büro oft nur auf eine Zigarettenlänge. Ehrlich und gerade heraus, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen und eine Konfrontation nicht scheuend, auch das war Werner Winter. Immer hatten das Wohl der Lebenshilfe und vor allem ihrer Betreuten – heute spricht man von Klienten – für ihn höchste Priorität. Im September 2020 ist er in die passive Altersteilzeitphase übergewechselt.

### Gedanken und Erinnerungen ehemaliger Wegbegleiter ...

#### Georg Jordan, ehemaliger langjähriger Wohnheimleiter:

Eines Tages, in den frühen 80er Jahren, kam ein ruhiger, intelligenter junger Mann in unser Behindertenwohnheim in der Friedrich-Ebert-Straße, um sich als Zivildienstleistender vorzustellen. Er hatte eine Ausbildung als Großhandelskaufmann erfolgreich abgeschlossen und bereits nach kurzem Gespräch wusste ich: Den brauchen wir unbedingt!

Innerhalb kürzester Zeit zeigte er allen Kollegen und mir, dass er nicht nur über eine große Einfühlungsgabe, sondern auch über einen scharfen analytischen Verstand verfügte. Seine ruhige, besonnene Art – auch in Zeiten, in denen die emotionalen Wogen in der Lebenshilfe öfter einmal hochschlugen –, sein Wissen, auch das neu Erarbeitete über die Behindertenarbeit, ließen ihn in der Achtung der Kollegen und des Chefs sehr schnell steigen. Irgendwann war der Zivildienst zu Ende gegangen und Werner schloss mit dem Wohnheim einen Arbeitsvertrag. Nun stand er mit allen seinen guten Gaben dem Wohnheim zur Verfügung. Es waren die Jahre des Aufbaus, eine Pionierzeit, viele Ziele gab es zu erreichen, viele waren auch unerreichbar oder erwiesen sich als nicht passend. Gerade in dieser Zeit war für die Entwicklung des Wohnheims ein starkes Team wichtig, das eine große Meinungsvielfalt aushalten konnte und die wirklich wesentlichen Ziele engagiert anging.

In dieser Phase erlebte ich Werner als einen Menschen, dessen Potenzial bei weitem noch nicht ausgeschöpft war, er brauchte weitere Ziele. Ziele, die

über die Wohnheimarbeit hinausgingen. Er studierte Sozialpädagogik an der Stiftungshochschule in Nürnberg. Als Kollege blieb er uns weiter erhalten, auch wenn er im Laufe des Studiums seine Arbeitszeit reduzieren musste. Nach dem Studium kam er mit frischem Geist und neuem Wissen zurück ins Wohnheim, wo er als stellvertretender Wohnheimleiter eine neue Perspektive und Verantwortung übernahm.

Aber auch das musste einmal ein Ende haben, Werner suchte weiter nach neuen Entwicklungsmöglichkeiten für sich – eine seiner grundlegenden Eigenschaften. Seine Bewerbung als Leiter der schulvorbereitenden Einrichtung bei der Lebenshilfe Nürnberg wurde dort gerne angenommen und von mir mit den besten Wünschen und Empfehlungen begleitet. Den Kontakt behielten wir immer noch bei, da zwischen uns ein Vertrauensverhältnis bestand, das über die rein berufliche Arbeit hinausging. Die Literatur, aber auch die Kunst und die Musik waren Themen, die uns verbanden.

Eines Tages erreichte Werner der Ruf des Landesverbandes der Lebenshilfe – eine Stelle als Fachreferent war zu besetzen. So hatten wir künftig wieder mehr miteinander zu tun, da er dort auch für die Wohnheime zuständig war und der Landesverband über seine Referenten mit den Einrichtungen fest verbunden war und ist. Es war eine äußerst erfolgreiche Zeit, die er an entscheidender Stelle mitprägte. Die Pionierzeit der Wohnheime war zu Ende gegangen, jetzt hatte die Phase der Konsolidierung und der Neuausrichtung durch die rasante technische und elektronische Entwicklung begonnen und hielt auch in unsere Einrichtungen Einzug.

Doch auch das war noch nicht die letzte Etappe seiner erfolgreichen beruflichen Laufbahn. Nach dem Ausscheiden unseres damaligen Geschäftsführers Helmut Dörfler, der in seine Heimat zurückkehrte, warb 1998 der Vorstand der Lebenshilfe Fürth um ihn. So war ich sehr erfreut, dass aus dem ehemaligen Zivildienstleistenden des Wohnheims der Geschäftsführer der Lebenshilfe Fürth geworden war.

#### **Lotte Lange, Vorstandsmitglied von 1980 bis 2010:**

Seine Arbeit hat Herr Winter immer sehr, sehr gewissenhaft gemacht, man konnte sich hundertprozentig auf ihn verlassen. Er arbeitete lieber im Hintergrund und stellte sich nicht gerne in den Vordergrund. Auch die vielen neuen Einrichtungen (Bauvorhaben), die unter seiner Leitung verwirklicht wurden, entstanden problemlos. Für mich war Herr Winter ein Mensch, der sich unsere Sorgen, die Sorgen der Eltern, anhörte und annahm. Auch wenn ich ohne Termin im Büro vorbeischaute, hatte er stets eine offene Tür. Danke für die wichtige Zeit in meinem – unserem – Leben.

#### **Dr. Thomas Jung, Vorstandsvorsitzender seit 1995:**

Herr Winter als Geschäftsführer hat es mir ermöglicht, über Jahrzehnte hinweg als ehrenamtlicher Vorsitzender der Lebenshilfe – neben dem aufwändigen Amt des Oberbürgermeisters –, tätig zu sein. Ich konnte mich immer auf ihn verlassen. Er hat die menschliche Dimension der Lebenshilfe mit den finanziellen Möglichkeiten perfekt in Einklang gebracht. Wir sind ein kerngesundes Sozialunternehmen mit viel Perspektiven und Leistungsfähigkeit. Das ist ein bleibender Verdienst von Werner Winter, dem ich persönlich für die jahrzehntelange vertrauensvolle Zusammenarbeit von Herzen danke.

***Mehr bleibt nicht zu sagen. Danke für die gemeinsamen Jahre – Danke an einen Menschen mit Ecken und Kanten, mit scharfem Verstand und einem großen Herzen für unsere Menschen mit Behinderung.***

*Hannelore Schreiber, stv. Vorsitzende*

Die Geschäftsführung haben Nils Ortlieb, ehemaliger zweiter Geschäftsführer, Pädagogische Gesamtleitung und Geschäftsführer der Frühförderung, sowie Rolf Bidner, Geschäftsführer der Dambacher Werkstätten, übernommen.



## Anhörung im Landtag: Petition der Lebenshilfe hat wichtige Etappe gemeistert Gemeinsam für eine bessere Krankenhaus- Versorgung von Menschen mit Behinderung



Übergabe der Petition für eine bessere Versorgung von Menschen mit Behinderung im Krankenhaus.

„Es ist nicht mehr kurz vor zwölf, es ist kurz nach zwölf.“ Mit eindringlichen Worten skizzierte Barbara Stamm, Vorsitzende der Lebenshilfe Bayern, die Schwierigkeiten einer guten Krankenhaus-Versorgung insbesondere von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf. Um hier gegenzusteuern, wurde im November 2019 im Rahmen der Jahrestagung des Landesverbandes eine entsprechende Petition erarbeitet, an deren Erstellung auch die Lebenshilfe Fürth beteiligt war. Die Petition wurde im Mai 2020 an die Landtagspräsidentin Ilse Aigner übergeben. Am 14. Oktober 2020 fand dann hierzu im Rahmen einer gemeinsamen Sitzung des Gesundheits- und Sozialausschusses des Bayerischen Landtags ein fachübergreifendes Expertengespräch statt: beteiligt waren u. a. Vertreter der Lebenshilfe, der LAG Selbsthilfe Bayern, der Bayerischen Landesärztekammer, der ARGE der Krankenkassenverbände in Bayern, der Vereinigung der Pflegenden in Bayern, des Bayerischen Bezirkstags, der bayerische Behindertenbeauftragte Holger Kiesel sowie Staatssekretär Klaus Holetschek.

Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf brauchen auch im Krankenhaus viel mehr Hilfe. Das ist nicht immer möglich. Dafür braucht es spezielles Personal, das sich um die Menschen kümmert. Das muss geschult werden. Und es soll mehr Zeit für die Pflege eingeplant werden. Damit alles besser wird, hat der Lebenshilfe-Landesverband einen Antrag verfasst. Der Antrag wurde im Landtag angehört und besprochen.

### Assistenz – eine zentrale Forderung der Lebenshilfe

Zum inhaltlichen Einstieg schilderten *Wolfgang Trosbach* (Vorsitzender der Lebenshilfe Würzburg), *Hildegard Metzger* (stellvertretende Landesvorsitzende) und *Dr. Wilhelm Baur* (Vorsitzender der Lebenshilfe Neumarkt) zum Teil erschütternde Vorkommnisse im Rahmen von Klinik-Aufenthalten bzw. Notfall-Aufnahmen von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. Viele Krankenhäuser seien nach wie vor nicht auf die besonderen Herausforderungen im Umgang mit diesem Personenkreis eingerichtet – es fehle zwar nicht an gutem Willen, aber an hierfür speziell geschultem Personal und der erforderlichen Zeit.

Gerade denjenigen Menschen, die in einer Einrichtung lebten und deren Angehörige nur begrenzt oder gar nicht mehr unterstützend tätig werden könnten, müsse eine Assistenz zur Seite gestellt werden – eine Person ihres Vertrauens, die sie emotional erreichen, Ängste nehmen, ihre Verhaltensweisen einschätzen und in der Klinik als Dolmetscher dienen könnte. **In der Kritik stand in diesem Zusammenhang das sogenannte Arbeitgebermodell:** Hierbei können Menschen mit Behinderung im Rahmen des Persönlichen Budgets ihre Assistenz selbst einstellen und ins Krankenhaus mitnehmen – eine Ungleichbehandlung



gegenüber denjenigen, die in einer Einrichtung leben und für die diese Regelung nicht in Frage kommt.

### Fall-Management, Aufnahme- und Entlassmanagement

Hier fehle die Fokussierung auf unseren Personenkreis, so Trosbach, der auch eine Qualifizierung der „Case-Manager“ seitens der Krankenkassen anregte. Dringend erforderlich sei außerdem bereits im Vorfeld eines Klinikaufenthaltes das Wissen um die individuellen Bedürfnisse und Lebensumstände des Patienten. So könnten – soweit verfügbar – auch geeignete Räume vorgehalten und speziell geschultes Pflegepersonal eingesetzt werden. Entsprechende Fortbildungsmöglichkeiten stellte der Lebenshilfe-Landesverband ebenso in Aussicht wie eine Kooperation bei der Erstellung von Checklisten bzw. der Vorbereitung von Prozessabläufen. Die unterstützende Begleitung des Patienten müsste dann gleichermaßen auch poststationär und während der Genesungsphase gewährleistet sein. Ausdrückliche Unterstützungszusage und Kooperationsangebot in Bezug auf den Ausbau des Fall- sowie Entlassmanagements kam von *Ekkehard Ellmann* als Vertreter der AOK Bayern, der spontan mit Wolfgang Trosbach einen Termin zur weiteren Abstimmung vereinbarte.

### Diskussion über Finanzierung

Über das „Filetstück“, wie der Vorsitzende des Gesundheitsausschusses *Bernhard Seidenath* die Finanzierungsfrage betitelte, wurde teils heftig und kontrovers diskutiert.

„Egal, wie man es betrachtet, als Leistung der sozialen Teilhabe im Rahmen der Eingliederungshilfe oder im Blick auf den Nachranggrundsatz – dann wären die gesetzlichen Kassen in der Pflicht –, wir müssen versuchen, mit der richtigen politischen Ebene Bezirke, Land und Bund einfach diese Brücke zu bauen“, so *Thomas Huber*, stv. Vorsitzender des Sozialausschusses. Seinem Redebeitrag fügte er ein Zitat des ehemaligen Landtagspräsidenten *Alois Glück* an: „Die Ökonomie darf niemals im Gegensatz zur Menschlichkeit stehen.“

In der Debatte über die Verortung der Zuständigkeit machte Barbara Stamm unmissverständlich klar, dass nach Auffassung des Landesverbandes zumindest eine Mitverantwortung beim Bezirk liege. Die Zuständigkeit der Eingliederungshilfeträger betreffe

Leistungen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben – wie sollte Teilhabe möglich sein nach einer Krankheit, nach einem Krankenhausaufenthalt ohne eine entsprechende Unterstützung ... Im Übrigen sähe sie durchaus die Chancen und Möglichkeiten des SGB V (Sozialgesetzbuch 5; hier sind alle Bestimmungen zur gesetzlichen Krankenversicherung zusammengefasst): ... „da müssen wir schauen, was wir auf Bundesebene gemeinsam auf den Weg bringen können.“

### Auftakt für weitere Gespräche

Zusammenfassend wurde festgestellt, dass es darum gehe, passgenaue Lösungen im Sinne der betroffenen Menschen zu stricken. „Viel Bewusstsein wurde gebildet auf Grundlage der Petition der Lebenshilfe“, so *Bernhard Seidenath*. Alle seien guten Willens, das gemeinsame Ziel zu erreichen. Dem schloss sich auch *Doris Rauscher*, Vorsitzende des Sozialausschusses, an und stellte weitere Gespräche im Sinne der Inklusion und einer besseren Versorgung von Menschen mit Behinderung in Aussicht. In seinem Schlusswort dankte Staatssekretär *Klaus Holetschek* für das Einbringen der Petition und bekräftigte das Vorhaben der Staatsregierung, sich für deren Umsetzung einzusetzen. „Danke für den Rückenwind aus dem Landtag, lassen Sie uns dranbleiben und engmaschig an der Umsetzung arbeiten.“

Auch auf Bundesebene wurde das Anliegen bereits eingebracht: Es fand ein Fachgespräch statt, an dem die Bundesministerien für Arbeit und Soziales und für Gesundheit teilgenommen haben; es wird an einer Lösung gearbeitet. Die Thematik wird auch im Bundesrat behandelt werden.

### Lebenshilfe Fürth und Fürther Klinikum bereits auf gutem gemeinsamen Weg

Durch die enge Kooperation mit dem Fürther Klinikum und die Überarbeitung bzw. Ergänzung des sogenannten „Überleitungsbogens“ (hierin befinden sich wichtige personenbezogene Daten, die bei Aufnahme des Patienten im Fürther Krankenhaus sofort ins System eingespeist werden) konnten – wie bereits berichtet – schon im Laufe des Jahres 2019 wichtige Schritte für eine bessere Krankenhaus-Versorgung von Menschen mit Behinderung eingeleitet werden.

*Hannelore Schreiber, stv. Vorsitzende*

## Erinnerungen an einen Menschen, der mehr führte als „nur“ die Geschäfte der Lebenshilfe Fürth.

Werner Winter war über 20 Jahre Geschäftsführer der Lebenshilfe Fürth. Jetzt ist er in den Vorruhe-Stand gegangen. Er kümmerte sich um die Menschen, die in der Lebenshilfe betreut werden. Und um die Lebenshilfe-Mitarbeiter.

Herr Winter kümmerte sich darum, dass in den einzelnen Einrichtungen alles gut lief.

**Der Winter kommt bestimmt ...mit diesem Kalauer haben wir uns kurz vor den Vorstandssitzungen auf das Eintreffen unseres Geschäftsführers vorbereitet.**

Und er kam – wenn ihm nicht gerade der Himmel in Form eines undichten Flachdachs in der Elisabeth-Krauß-Schule auf den Kopf – pardon, vor die Füße – gefallen ist. Zuverlässig, top vorbereitet, kompetent – es ist uns in all den Jahren nicht gelungen, ihn mit irgendeiner Frage in Verlegenheit zu bringen.

Aber es war nicht nur seine Fachkompetenz, die ihn zu einem Partner und manchmal Mahner für uns Vorstände hat werden lassen. Er hatte nicht nur die Finanzen „seines Vereins“ im Blick, sondern sah stets auch die inhaltliche und pädagogische Relevanz von Anträgen und Beschlussvorlagen und trug diese engagiert, aber immer sachlich dem Gremium vor.

In seine Zeit fiel eine rasante Zunahme von Baumaßnahmen und wir haben uns im Scherz ab und zu gefragt, was denn Werner Winter macht, wenn es nichts mehr zu bauen gibt. Soweit ich mich erinnere, ist das in den 18 Jahren meiner Mitgliedschaft im Vorstand nie passiert. Es gab immer etwas zu beantragen, Zuschüsse anzufordern, Kredite zur Vorfinanzierung aufzunehmen, die Zuwendungsgeber an noch ausstehende Restzahlungen zu erinnern, kurzum unser Geschäftsführer war ein Meisterjongleur der Zahlen, wenn mehrere Bauprojekte parallel liefen und das taten sie oft. Uns wurde angesichts der Höhe der dort genannten Beträge schon manchmal schwindlig, aber Herrn Winter brachte nichts aus der Ruhe – naja fast nichts, aber er ließ es sich nicht anmerken.



Wohlthuend seine kurzen Berichte auf den jährlichen Mitgliederversammlungen über die finanzielle Situation des Vereins, beruhigend seine Schlussworte, die immer mit der Bemerkung endeten, dass der Verein auf gesunden Füßen steht und auch für das folgende Jahr – was ja meistens dann schon das aktuelle war – keine Änderung zu erwarten sei.

Unsere Lebenshilfe ohne Herrn Winter, das konnten wir uns nach den vielen Jahren der Zusammenarbeit nicht vorstellen. Entweder war Lebenshilfe Fürth sein Vorname oder, wenn er sich am Telefon meldete, Winter der Nachname der Lebenshilfe – so miteinander verbunden ist es uns vorgekommen. Und jetzt musste es doch sein, dass wir uns mit einem Konzept für die Nachfolge beschäftigen mussten.

Den Dank des Vorstandes, der ihm regelmäßig zu Teil wurde, hat er ruhig entgegengenommen; er wollte nicht besonders geehrt oder erwähnt werden. Ich glaube aber, dass er in seinem Inneren stolz auf seine Leistung war. Und dazu hatte und hat er im Rückblick allen Grund.

Vielen Dank Herr Winter.

*Diethart Bischof, Vorstandsmitglied  
Kompetenzteam Verein und Öffentlichkeit*

## Alles ist anders – meine Zeit mit dem Virus Corona

Ich arbeite seit dem 11.2.2020 in der Küche der Werkstatt Hardhöhe. Montag bis Donnerstag von 6.30 bis 14.30 Uhr und Freitag von 6.30 bis 13 Uhr.

Doch plötzlich kommt alles anders. Am 17.3.2020 arbeitete ich das letzte Mal in der Küche. Die Welt veränderte sich in dieser Zeit. Das Virus kam auf uns zu – das Corona-Virus. Die Staatsregierung ordnete an, die Werkstätten bis zum 19.4.2020 zu schließen – insgesamt sechs Wochen.

Für mich selber war es sehr schwer, weil ich nicht mehr arbeiten durfte. Für die Dambacher Werkstätten wurde das Betretungsverbot wieder verlängert. Ja, was sollte ich in dieser Zeit zu Hause machen, fragte ich mich selber. Der Grund war auch, weil die Kontaktbeschränkung für uns Bürgerinnen und Bürgern im öffentlichen Raum bis zum 5.6.2020 verlängert wurde. Dazu kam die Ausgangsbeschränkung.

Was mache ich zu Hause, wenn die Arbeit fehlt. Ich selber habe dann den Alltag meistern müssen. Der Bund und die Länder waren sich einig, die Kontaktbeschränkungen bis zum 29.6.2020 zu verlängern.



Es war eine Herausforderung mein Leben zu Hause zu gestalten. Und das Betretungsverbot für die Werkstatt Hardhöhe musste ich auch noch einhalten. Ich brauchte eine Unbedenklichkeitsbescheinigung wegen meinem Bluthochdruck, erst dann konnte ich wieder arbeiten. Also bin ich zu meinem Arzt und habe mich untersuchen lassen. Auch meine Labor-Werte hatte ich erhalten. Ich durfte ab dem 20.7.2020 wieder in der Küche arbeiten.

**Noch zum Schluss:** Ich bin sehr froh, dass ich schon 3 Jahre dabei bin – in den Dambacher Werkstätten.

*Melanie Englisch, Dambacher Werkstätten*

## Klimahelden

Doppelt stark: Mit dem klimaneutralen infra-Energiemix aus Strom und Erdgas.



Innovativ  
und nachhaltig:  
**Saubere  
Energie**  
für alle.

FÜR UNSERE  
STADT  
AM WERK

**infra**fürth

Ihr regionaler Partner für ein lebendiges Fürth.

[www.infra-fuerth.de](http://www.infra-fuerth.de)



## Neue Werkstattleitung stellt sich vor



**Mein Name ist Kerstin Ritschke, ich bin Diplom-Sozialpädagogin und habe ab dem 01. Dezember 2020 die Werkstattleitung der Dambacher Werkstätten übernommen.**

Zuvor habe ich insgesamt 14 Jahre beim Integrationsfachdienst Mittelfranken (IFD gGmbH) gearbeitet. Nachdem ich dort zunächst als Integrationsbera-

terin in der Geschäftsstelle Nürnberg aktiv war, begann ich 2012 mit dem Aufbau der Geschäftsstelle des IFD gGmbH in Fürth und habe diese bis zu meinem Wechsel in die Dambacher Werkstätten geleitet. Seit November 2016 arbeite ich als Bereichsleitung der Begleitenden Dienste und konnte dadurch weitere Leitungserfahrungen sammeln sowie intensive Einblicke in die Bereiche der Werkstatt und der Lebenshilfe Fürth erhalten.

Meine gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse möchte ich nun auch als Werkstattleitung einbringen. Die konzeptionelle Weiterentwicklung der Werkstatt und auch die Erweiterung der Arbeitsangebote werden einen großen Teil meiner Arbeit ausmachen. Es ist mir ein Anliegen, die intensive Zusammenarbeit mit den anderen Lebenshilfeeinrichtungen beizubehalten, weiterhin zu pflegen und dadurch gemeinsam das Augenmerk auf den Menschen und seine Bedürfnisse zu richten und ihn in den Mittelpunkt zu stellen. Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes wird uns zudem als Werkstatt, aber auch die Menschen mit Behinderung sowie deren Angehörige und Betreuer sicherlich auch die nächsten Jahre weiterhin beschäftigen, so dass sich auch hieraus neue Möglichkeiten und weitere interessante Aspekte für meine neue Aufgabe ergeben werden.

*Auf all dies freue ich mich sehr und bin mir sicher, dass es eine spannende und ereignisreiche Zeit wird.*

*Kerstin Ritschke, Werkstattleiterin Dambacher Werkstätten*

## Spielwarenpaket für die Kleinen

**Das gemeinsame Spielen mit Eltern und Erziehern dient der sprachlichen, emotionalen und sozialen Entwicklung.**

Deshalb haben sich der Sternstunden-Kindergarten und der Karl-Reinmann-Kindergarten am Aufruf der Initiative „KiTa-Spielothek“ des Vereins Mehr Zeit für Kinder e.V. beteiligt und ein umfangreiches Spielwarenpaket gewonnen.

Insgesamt werden damit in diesem Jahr 500 Kitas ausgestattet. Die Initiative „KiTa-Spielothek“ möchte spielerisch die Entwicklung von Kindergartenkindern fördern und durch die Ausleihe der Produkte zu den Familien nach Hause die Spielkultur auch in den Familien stärken.



*Neue Spiele für die Kinder, gesponsert von den Firmen Bruder, Ravensburger, Zapf Creation und roly toys.*

*Michaela Tatka, Öffentlichkeitsarbeit*

## Außenwohngruppe und Wohnstätten Marsweg / Fronmüllerstraße

# Neuwahlen Selbstvertreter: Gemeinsamer Einsatz für die Interessen

Die eigenen Interessen zu vertreten ist wichtig. Bewohner der Wohnstätten bestimmen in Ihrem Haus mit. Alle vier Jahre werden Bewohner-Vertreter gewählt. Die Vertreter setzen sich für die Wünsche der Bewohner ein.

Sie nehmen Vorschläge und Beschwerden von den Bewohnern entgegen. Gemeinsam finden sie gute Lösungen.

**Die Mitwirkung und Mitbestimmung von Bewohnerinnen und Bewohnern in stationären Wohneinrichtungen ist im PflegeoqG (Pflege- und Wohnqualitätsgesetz) geregelt.**

Die Bewohnerinnen und Bewohner können alle vier Jahre eine Bewohner-Vertretung wählen. Die Bewohnervertretung tritt für Mitwirkung und Mitbestimmung ein und bemüht sich um gegenseitiges Vertrauen und Verständnis zwischen der Bewohnerschaft, der Einrichtungsleitung und dem Träger der stationären Wohneinrichtung.

Nach Ablauf der Amtszeit der beiden in der Lebenshilfe Fürth vorhandenen Bewohner-Vertretungen, wurden im Mai und Juni 2020 Neuwahlen durchgeführt. Aufgrund der Corona-Situation wurden diese Wahlen zum ersten Mal per Briefwahl durchgeführt. Die beiden Bewohner-Vertretungen werden von einem pädagogischen Fachdienst und von den Mitarbeitern der Wohnbereiche bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützt.

Sie erhalten dabei praktische Unterstützung, sich zu organisieren, ihre Treffen zu gestalten, zu erfahren was ihre Aufgaben, Pflichten und Mitspracherechte sind und wie sie diese wahrnehmen können. Sie können eine externe Fortbildung besuchen, in denen sie Informationen aus erster Hand erhalten, um ihre Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte kennen und wahrnehmen zu lernen.

Für die Zukunft sind beide Bewohnervertretungen daran interessiert, sich gegenseitig näher kennen zu lernen und möglicherweise in gelegentlichen gemeinsamen Treffen Themen zu bearbeiten, die für beide Bereiche relevant sind.

*Petra Lödel, Pädagogischer Fachdienst*

### Die neugewählte Bewohner-Vertretung für die Wohnbereiche:



Erwin Frank



Jürgen Hetzel



Hans Saupert



Andreas Stegmann



Helmut Enhuber



Jürgen Wude



Yannic Ginser



Rainer Trumpa





## Café SAMOCCA Fürth feiert 5-jähriges Jubiläum Erfolgreiche Inklusionsarbeit im Herzen der Stadt

Das Café SAMOCCA feierte den 5. Geburtstag. Mit wichtigen Gästen und der Aktion „Prominenz bedient“. Fußballspieler der Spielvereinigung Greuther Fürth, Volker Heißmann und Dr. Thomas Jung bedienten die Gäste. Und das Filmteam von Medien Praxis brachte einen zweiten Teil der SAMOCCA-Reportage heraus. Leider konnte keine Film-Premiere stattfinden. Denn auch das Café musste wegen Corona für einige Zeit schließen.

**Gerade noch rechtzeitig und kurz vor dem ersten Lockdown feierte das Café SAMOCCA sein 5-jähriges Jubiläum.**

Und hierbei erhielten die SAMOCCA-Mitarbeiter sportliche und komödiantische Unterstützung durch die Aktion „Prominenz bedient“. Wer sich also schon immer einmal von Fußballspielern der SpVgg Greuther Fürth, dem Comedian Volker Heißmann und dem Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung bedienen

lassen wollte, an diesem Tag standen die Chancen gut. Im Tandem mit je einem SAMOCCA-Beschäftigten, servierten sie den Gästen Kaffeespezialitäten, diverse Bio-Teesorten und Kuchen.

**Wir ziehen ein Fazit seit der Eröffnung:** Das Café hat sich zu einer festen Größe in der Neuen Mitte Fürth entwickelt. Das besondere Konzept, der einzigartige Kaffeegenuss und natürlich die Zugewandtheit der Mitarbeiter sind die Gründe, warum das Café bei den Gästen so beliebt ist. Viele positive Rückmeldungen bestätigen den Ansatz, Arbeitsplätze für Menschen mit Handicap in der Mitte der Gesellschaft zu schaffen. Diese sind genau abgestimmt auf die jeweiligen individuellen Ressourcen und Bedürfnisse der Mitarbeitenden. Der direkte Kontakt zwischen Gast und Servicekraft ermöglicht dabei unkomplizierte Begegnungen zwischen den Menschen mit und ohne Behinderung.

**Seit dem Frühjahr 2019 ist das SAMOCCA auch mit einem festen Stand auf dem Fürther Wochenmarkt vertreten.** Das Angebot im Außenbereich wird von den Kunden sehr gut angenommen. Das SAMOCCA-Konzept entwickelte sich in den letzten Jahren stets weiter. Einige Veranstaltungen, wie z.B. Samstagsbrunchs, Mütterstammtische und Bridge-Runden sowie wechselnden





Das SAMOCCA-Team passt sich der Situation an: Kaffeehausbetrieb vs. Werkstattarbeitsplatz

Ausstellungen und Vernissagen haben sich bereits fest etabliert.

**Beliebt ist das Café aber nicht nur bei den Gästen, sondern auch bei Menschen mit Behinderung die hier bereits eine abwechslungsreiche Arbeit gefunden haben oder sich dafür bewerben.** „Das Interesse an den Jobs ist weiterhin groß“ so Rolf Bidner, Geschäftsführer der Dambacher Werkstätten. Die Mitarbeiter beweisen, dass sie den Anforderungen eines Arbeitsplatzes in einem Café mit Schichtbetrieb und Stresssituationen gewachsen sind.

**Mit ihrer Herzlichkeit, Begeisterungsfähigkeit und Einsatzfreude sind sie für das besondere Flair im SAMOCCA Fürth verantwortlich und ermöglichen die Verbindung von Kaffeegenuss und Entschleunigung.** Die Lernfortschritte in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen wie Service, Kaffeetheke und Küche, stärken das Selbstbewusstsein und fördern die Beschäftigten. Der Kontakt zu den Gästen sowie die positiven, direkten Rückmeldungen von Besuchern unterstützen ebenfalls die persönliche Entwicklung.

**Doch dann kam Corona.** Das Café musste wie die anderen Geschäfte schließen und den To-Go Verkauf einstellen. Eine Zeitlang konnte man noch seinen Kaffee und die Crêpes am SAMOCCA-Markstand an der Fürther Freiheit verzehren, bis dieser ebenfalls schloss. Die Schließungen während des Lockdowns haben dem Café und dem SAMOCCA-Team kräftig zugesetzt. Damit die Beschäftigten weiterhin ihren geregelten Arbeitsalltag nachgehen konnten, wurde der SAMOCCA-Gastraum kurzer Hand in einen Werkstatt-Arbeitsplatz umgewandelt. Doch das Team zeigt sich flexibel und passt sich den Umständen an.

Im Zuge des Jubiläums entstand der zweite Teil der Reportage „Café SAMOCCA – Gelebte Inklusion in der Fürther Innenstadt ... doch dann kam Covid-19“, ein Film von Medien Praxis e.V. Die Premiere musste leider ausfallen. Ansehen kann man den Film dennoch über den Link auf der Lebenshilfe-Homepage unter [www.lebenshilfe-fuerth.de](http://www.lebenshilfe-fuerth.de).

Und falls Sie wissen wollen, wie alles begann? Beide Filme sind über DVD erhältlich und können bei Medien Praxis e.V. unter [info@medienpraxis.tv](mailto:info@medienpraxis.tv) bestellt werden.

*Michaela Tatka, Öffentlichkeitsarbeit*



Bereich Arbeit und Beschäftigung: Neubau Förderstätte

## Mehr Platz, viele Möglichkeiten und neue Ideen

Die Lebenshilfe baut eine weitere Förder-Stätte. Der Bau entsteht auf dem Gelände der Dambacher Werkstätten in der Dieter-Streng-Straße. Arbeit, Beschäftigung, Bildung und ein geregelter Tagesablauf sind für alle Menschen wichtig.

In der neuen Gruppe werden 10 Menschen arbeiten. Sie brauchen mehr Unterstützung. Die Teilnehmer werden sich mit dem Thema Garten und Bienen beschäftigen. Sie haben vor, ihre selbstgemachten Produkte zu verkaufen.

**Im Herbst 2019 wurde der erste Spatenstich des neuen Standortes der Förderstätte getätigt.**

Bezugsfertig soll das Gebäude im Frühjahr 2021 sein. Einziehen wird eine neu gegründete Gruppe von 10 Menschen mit hohem Assistenzbedarf. Sie ist als erste Anlaufstelle für Teilnehmer angedacht, die das Arbeits- und Beschäftigungsfeld der Förderstätte kennenlernen und erproben

wollen. In Zukunft sind weitere gemeinsame Projekte mit den Dambacher Werkstätten geplant.

**Ab dem kommenden Frühjahr kann es also in der Förderstätte summen und brummen.**

Spätestens dann werden sich die Kollegen und Teilnehmer der neuen Gruppe dem Thema Garten & Bienen widmen. Das Ziel ist, selbstgemachte Produkte und Dienstleistungen aus diesem Bereich anzubieten. Welche genau das sein werden, wird sich im Laufe der Zeit noch entwickeln. Aber erste Ideen gibt es schon, wie zum Beispiel Bienenwachstücher oder Gartendeko.

**Nicht nur neue Teilnehmer, sondern auch bereits aktuelle Nutzer der Förderstätten-Angebote werden informiert.**

Damit die Teilnehmer eine Vorstellung von der neuen Arbeit und dem neuen Standort entwickeln, haben die Mitarbeiterinnen eine Aktionskiste gestaltet. Mit Bildern, Texten in einfacher Sprache und verschiedenen Mitmachaktionen wird den interessierten Teilnehmern so das neue Beschäftigungsthema vorgestellt und nähergebracht.



*Der Neubau hat bereits eine schöne Außenfarbe, doch müssen bis zum Bezug noch einige Arbeiten wie Trockenbau, Streichen und die Elektrik ausgeführt werden.*

Ein paar Teilnehmer haben schon Interesse gezeigt, eine feste Auswahl gibt es jedoch noch nicht.

fertig wird und die neuen Räumlichkeiten bezogen werden können.

Damit die neue Gruppe mit Ihren kreativen Ideen loslegen kann, hoffen wir fest, dass der Bau zeitnah

*Delia Fehrenbach, Päd. Fachdienst der Förderstätte  
Stefan Ebert, Bereichsleitung Förderstätte*

## Gemeinsam geht es einfach besser – Geschäftsstelle erhält Unterstützung Postversand an unsere Mitglieder

**750 Briefe falten, 750 Schreiben eintüten, 750 Kuverts schließen – das kann ganz schön dauern.**

Schnelle und unkomplizierte Hilfe erhält die Geschäftsstelle durch zwei Mitarbeiter des Café SAMOCCA.

Udo Schmidt und Melanie Müller hatten viel Spaß an der Büroarbeit.

Beide haben ihre Unterstützung schon für die nächste Versand-Aktion zugesichert.

*Michaela Tatka, Öffentlichkeitsarbeit*







Ausflüge, Bewohnerabschied, Sommerfest, Online-Weihnachtsfeier und Homeoffice – was für ein Jahr.

## Ein Blick in den Bereich Wohnen und Fördern Neues aus den Wohnstätten

**Wenn man sich die Frage stellt, wie das Jahr 2020 war ... dann kommt jedem der gleiche Gedanke – oh, CORONA.**

Aber war da nicht noch mehr als dieses Virus?

### **C – wie Chaos?**

Ja, es war ein außergewöhnliches Jahr. Viele behaupten, in der Krise zeigen sich die Schwachpunkte im System. Nun, ohne uns selbst zu sehr zu loben, dann haben wir zumindest bisher (kurz vor dem 2. Lockdown) diese Prüfung gut bestanden. Alle Fachbereiche hielten zusammen, es wurden gemeinsam Pläne geschmiedet und direkt umgesetzt – und das im Akkord.

Mein Dank geht an die Kollegen aus Schule, Werkstatt, Tagesstätte, die sich freiwillig gemeldet und im Wohnbereich ausgeholfen haben. Die Kollegen aus den Wohngruppen, der T-ENE und der Förderstätte standen fest zusammen und das bei herausfordernden, manchmal sogar täglichen Veränderungen. Und bei dem Lebenshilfe-Krisenstab der ersten Corona-Stunde. Hier wurden die Weichen gestellt, die uns bis heute gesund durchs Jahr brachten.

Vieles lief anders, nicht wie geplant und dennoch haben wir viele Dinge erlebt: Die Feste und Feiern fanden zwar statt, aber eben im kleinen Kreis. Doch trotz Abstand war keiner einsam. So mancher Bewohner fragte uns: „Warum ist das nicht immer so?“ Auch Urlaub innerhalb Deutschlands konnten wir machen. Allerdings mit Zittern bis zur letzten Minute und ausgerüstet mit einem guten Hygienekonzept. Zufrieden waren dennoch alle Teilnehmer. Von allen vermisst, wurde der Kontakt zu den Angehörigen und Besuchern, die sonst unkompliziert in den Wohnstätten ein- und ausgehen. Sie haben uns gefehlt und der Begriff der Lebenshilfe-Familie wurde neu definiert.

### **O – wie Organisation und personeller Wechsel.**

Schon zu Beginn des Jahres startete Katja Trautwein als neue Bereichsleiterin im Wohnpflegeheim. Sie ist mitten in die Corona-Welt des Wohnens hineingeschlittert. Ich bin froh sie als Kollegin während dieser Krise zur Seite zu haben. Gaby Sponseil, die gute Seele unserer Verwaltung, hat dieses Jahr alleine gestemmt und bekommt bald tatkräftige Unterstützung durch eine neue Kollegin.



Cathrin Zajber, medizinischer Fachdienst und die erste Pandemiebeauftragte der Lebenshilfe Fürth, verabschiedet sich nach einem ereignisreichen Jahr und geht neue Wege. Sie hat viel Kraft, Energie und Wissen investiert und hinterlässt ein stabiles Fundament mit neuen Hygienestandards. Ein Fundament, von dem ihre Nachfolgerin Marita Kaiser und wir alle noch viele Monate und Jahre profitieren werden.

Seit dem Sommer habe ich die Leitung des Fachbereichs Wohnen und Fördern übernommen. Ich bedanke mich für das Vertrauen und hoffe, dass ich den Bereich Wohnen nicht nur durch die Corona-Pandemie, sondern auch durch die Änderungen des Bundesteilhabegesetzes führen werde. Jürgen Spieler ist weiterhin als Bereichsleiter für die Wohnstätte in der Fronmüllerstraße zuständig. Er ist damit eine unserer wenigen Konstanten im Jahr 2020. Es ist gut vertrauen zu können, dass manche Dinge bleiben wie sie sind.

#### **R – wie Regelungen.**

Die Änderungen des Bundesteilhabegesetzes zum 1.1.2020 wären fast untergegangen. Doch die Anträge, der Schriftwechsel und so manche Frage zum

Jahresende hat sie uns wieder in Erinnerung gerufen. Sehen wir es positiv – das erste und schwerste Jahr ist bereits geschafft. In den nächsten Jahren werden wir uns weiterhin mit aller Kraft und Energie dieser Herausforderung stellen.

**O – wie Online-Besprechungen,** Online-Bewohnerrunden, Online-Weihnachtsgeschichten, Online-Treffen mit Eltern. Wir alle haben zu diesem Thema dazu gelernt. Es zeigt uns neue Möglichkeiten der Kommunikation auf und verbindet uns auch dann, wenn man sich persönlich nicht begegnen darf.

#### **N – wie Natürlich Corona.**

Wir sind bisher fast gesund durch die Krise gekommen. Keine Verluste mussten wir bislang verzeichnen. Das ist toll und dennoch mahnen wir gerade jetzt zur Vorsicht. Der Schutz der Bewohner und Kollegen hat oberste Priorität. Wir alle dürfen nicht nachlassen, wir müssen konsequent und vorausschauend bleiben.

#### **A – wie Alles bleibt beim Alten.**

Bemerkenswert und wundervoll sind die Bewohner. Sie beachten die Hygieneregeln und genießen dennoch das Leben. Während draußen häufig Unzufriedenheit herrscht, erlebe ich die Bewohner in ihrer ruhenden, geordneten und zufriedenen Welt. Nein, rosarot war sicher nicht alles, aber auf keinen Fall auch nur annähernd schwarz. Mein Dank geht an die Bewohner – für ihre Menschlichkeit und ihre Ehrlichkeit. Die Arbeit gibt mir und meinen Kollegen viel Kraft. Es wird immer wieder deutlich, wofür wir uns anstrengen und warum wir versuchen, jeden Tag einen noch besseren Job zu machen.

*Ich bin froh ein Teil dieser Organisation zu sein. Die nächsten Wochen werden erneut herausfordernd, schwer und anstrengend sein, aber zusammen können wir es schaffen.*

*Susann Günther, Fachbereichsleitung Wohnen und Fördern*



## Abschied von Cathrin Zajber

# Erste Pandemiebeauftragte geht neue Wege

**Cathrin Zajber – die Pandemiebeauftragte der ersten Stunde verabschiedet sich mit einem Gedicht.**

Acht Jahre war sie im medizinisch-pflegerischen Fachdienst für den Bereich Wohnen zuständig. Im März 2020, wurde mit ihr die neue Position der Pandemiebeauftragten gesetzt.

Mit Herz, Verstand und Beharrlichkeit behielt Cathrin Zajber die ständig wechselnden Hygienestandards im Auge und brachte so alle Bereiche gut durch die erste Welle und überlässt ihr Arbeitsgebiet nun einer neuen Kollegin. Sie verabschiedet sich mit ein paar sehr persönlichen Gedanken.



Geschäftsführer Nils Ortlieb verabschiedet Cathrin Zajber

*Was bleibt am End – als Resümee – bevor ich an die Ostsee geh?*

*Wie sagt man Lebwohl nach vielen Jahr'n?*

*Was bleibt zurück, was ungetan?*

*Verpass ich die Gelegenheit, zu sagen was noch wichtig ist,  
vergeht sie schnell die kurze Zeit, und vielleicht glaubt wer, das nichtig ist...*

*Was wir gemeinsam bewegen konnten, wir uns nie lang in Erreichtem sonnten,  
waren tapfer miteinand', und dabei stets zugewandt.*

*Ich möchte danken für's Vertrauen, für's Wörter um die Ohren hauen,  
im Diskurs um das Beste dessen, was wir als möglich hier ermessen.*

*Vor Corona und mitten drin, ich Euch dafür dankbar bin, denn gemeinsam kämpfen,  
wachsen, streiten, ließ uns gemeinsam vorwärtsschreiten.*

*Haben manches bewegt in dieser Zeit, wie uns nun auch ConSense zeigt,  
nicht nur im Wort auch in der Tat, denn das ist mehr so uns're Art.*

*Dabei ist es uns gut geglückt: Haben Pädagogik und Pflege 'zammgerückt.*

*Haben manch' Dilemma überbrückt, Leut' mit Hilfsmitteln bestückt.*

*Auch über die Lebenshilfe hinaus, trugen wir manch' Kämpfe aus.*

*Für unsre' Leut' recht eingesetzt, das habe ich stets sehr geschätzt.*

*Das Miteinander mit Kollegen, wie wir hier den Umgang pflegen,  
das hat mir immer gut gefallen, auch wenn Meinungen aufeinanderprallen.*

*Gemeinsam Zielsetzungen befeuern, mit Angehörigen und Betreuern,  
zusammen für die gute Sache, DAS ist was ich gerne mache.*

Dafür gab es hier Raum und Zeit, man gab mir die Gelegenheit, in diesen meinen letzten Tagen möchte ich dafür nun „DANKE“ sagen!

*Cathrin Zajber, medizinisch-pflegerischer Fachdienst Wohnen, Pandemiebeauftragte Lebenshilfe Fürth a.D.*



## Ihr kompetenter Partner rund um's Büro



über *40 Jahre*  
**kaiser**  
Bürotechnik

- Systemhaus
- Büromöbel
- Kassensysteme
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Technischer Kundendienst
- EDV - Softwarelösungen

### *Damit in Ihrem Büro alles läuft!*

Wir sind Ihr starker Partner in Sachen Bürotechnik. Vom Tintenstrahldrucker über das Kopiergerät bis hin zu High-End-Produktionssystemen und Großformatsystemen - wir haben das Richtige für Sie! Hochwertige Büromöbel, Bürostühle und Bürobedarf finden Sie bei uns in großer Auswahl. Wir beraten Sie gerne.



### *Bei uns erhalten Sie alles aus einer Hand*

Die Hard- und Software, Netzwerklösungen, Systembetreuung und Service vor Ort oder Online-Support. Wir beraten Sie in allen Fragen rund um Datensicherheit, Datenarchivierung und Telekommunikation.

Computersysteme

Netzwerke

Digitale Kopiersysteme

Büro - Einrichtungen

Objekt - Einrichtung

Möbel - Planung

*Unser Anliegen  
ist die Zufriedenheit  
unserer Kunden.*

## Bürobedarfs- Abholmarkt

### Zentrale:

Werner-v.-Siemens-Str. 17  
91522 Ansbach-  
Brodswinden

Tel.: (09 81) 9 71 98 - 0  
Fax: (09 81) 9 71 98 - 99

### Filialen:

Blaufelder Str. 2  
74564 Crailsheim  
Tel.: (0 79 51) 4 24 88  
Fax: (0 79 51) 4 49 18

Bahnhofstraße 17a  
91413 Neustadt / A.  
Tel.: (0 91 61) 87 68 99  
Fax: (0 91 61) 16 85

Nimrodstraße 9  
90441 Nürnberg  
Tel.: (09 11) 2 39 56 63 - 0  
Fax: (09 11) 2 39 56 63 - 59

Augsburger Str. 1  
91781 Weißenburg  
Tel.: (0 91 41) 8 50 33  
Fax: (0 91 41) 7 30 40

[info@kaiser-buerotechnik.de](mailto:info@kaiser-buerotechnik.de) [www.kaiser-buerotechnik.de](http://www.kaiser-buerotechnik.de)

## Produkte aus der Förderstätte Süße witzige Piñatas – ein Großauftrag für die Kreativ-Gruppe



Die Teilnehmer der Gruppe Kunsthandwerk Kreativ der Förderstätte stellen Gruß-Karten und Piñatas her. Piñatas sind bunte Pappmaschee-Figuren aus Papier und Kleister.

Sie sind gefüllt mit Süßigkeiten. Und sie werden zu verschiedenen Anlässen wie Hochzeit, Geburtstag oder Weihnachten verschenkt.

„Fünf verschiedene Figuren, je zwölf Mal“ so lautete der Auftrag an die Gruppe. Da war Kreativität und Fantasie gefragt, doch einige Ideen kamen auch erst im Laufe des Entstehungsprozesses.

Alle Teilnehmer halfen zusammen, um die Rohlinge vorzubereiten, Krepppapier in Streifen zu reißen und zu kleben und Hände, Augen und Mund aus Papier auszuschnitten.

Doch das Ergebnis kann sich sehen lassen, mit viel Spaß und Freude sind fünf lustige Piñata's entstanden und ein kleines Gedicht dazu.

*Uwe Gleißberg, Förderstätte Gruppe Kreativ*



### Sie suchen eine besondere Piñata für einen besonderen Anlass?

Bitte wenden Sie sich an die Gruppe Kreativ der Förderstätte

#### Kontakt:

Tel.: 0911/99723-456 oder  
fst-kreativ@lebenshilfe-fuerth.de

Eine bunte Auswahl an Glückwunschkarten kann im Café SAMOCCA oder im Werk-Stadt-Laden erstanden werden.



*Ganz unbemerkt vom Weihnachtsmann  
hat jemand sich versteckt,  
ein klitzekleiner Weihnachts-Elf  
hat etwas ausgeheckt.*

*Steh, Schneemann, steh!  
und bist du auch von Schnee,  
so bist du doch ein ganzer Mann,  
hast Kopf und Leib und Arme dran,*



*Ren Werner kam nach harten Wochen  
erschöpft zum Nikolaus gekrochen  
und bat um vierzehn Tage Pause  
und Ruhezeit bei sich zuhause.*

*Sein Doktor hätte ihm empfohlen  
vom Schlittenziehn sich zu erholen.  
Der Niklaus meinte: „Werner, Schatz,  
dann brauche ich für dich Ersatz.“*



*Ein Weihnachtsengel flog und flog  
und als er um die Ecke bog,  
da war die Welt schon frühlingshaft  
und die Natur im frischem Saft.*

*Der Mensch trug Frühlingstrachten,  
und fern war schon Weihnachten.  
Der Engel hatte sich geirrt  
und war durchs Frühlingsland geschwirt.*



## Hand in Hand. Schenken Sie ein Stück Zukunft.

### Spendenkonto

Frühförderung der Lebenshilfe  
Sparkasse Fürth • BYLADEM1SFU  
IBAN: DE93 7625 0000 0380 0706 56

**Kennwort:** Gemeinsam für die Kleinsten



## Tanzkurs trotz(t) Corona

# Hauptsache tanzen – egal ob mit Maske oder Abstand

Der Tanzkurs ist ein Freizeit-Angebot der Offenen Hilfen Fürth und der OBA Nürnberg. In der Tanzschule Streng kann man die Grundschrirte und Figuren für Walzer, Disco-Fox, ChaChaCha, Rumba oder Samba lernen.

Aufgeführt werden sie bei Kurs-Feiern oder anderen Veranstaltungen. Alle freuen sich, wenn die Kurse wieder beginnen. Denn auch mit Abstand macht das Tanzen Spaß.

**Die Offenen Hilfen der Lebenshilfe Fürth und die OBA Nürnberg bieten in Kooperation mit der Tanzschule Streng seit mehr als 15 Jahren Tanzkurse an.**

Seit Anfang des Jahres hat das Corona sämtliche Aktivitäten der Tanzschule ausgebremst. Aber alle Verantwortlichen haben erfolgreich an einem Hygienekonzept gearbeitet und so konnten ab September zumindest drei Tanzkurse angeboten werden.

Wie sieht das in der Praxis aus? Verringerte Teilnehmerzahl, am Boden klebende, farbige Quadrate, Händedesinfektion am Eingang und strikte Abstandsregeln. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen erst kurz vor Beginn, werden empfangen und auf ihre festgelegten Plätze geleitet – alles mit dem Schutz der Alltagsmaske.

Nach Beginn des Tanzkurses üben alle Tänzer in ihren eigenen Quadraten, mit Abstand und ohne Maske. Die Kursleitung und die Assistenten tanzen ebenfalls mit Abstand.

Schon nach dem ersten Termin konnten alle Kurs Teilnehmer diesem Konzept folgen und waren begeistert und diszipliniert bei der Sache. Zwar ohne Partner oder Partnerin, dafür aber mit großer



Freude. „Ich kann zwar nicht am besten tanzen, habe aber am meisten Spaß dabei“, so ein Tanzschüler.

Wir hoffen fest, dass die Tanzkurse nach dem Lockdown mit den bisherigen Teilnehmern wieder aufgenommen werden können.

Fünf neue, interessierte Teilnehmer von der Offenen Behindertenarbeit aus Herzogenaurach stehen auch schon für den Anfängerkurs und den Hip-Hop-Kurs in den Startlöchern.

*Toni Klug, ehrenamtlicher Mitarbeiter der Offenen Hilfen*

## Dienstjubiläen der Lebenshilfe-Mitarbeiter Wir sagen herzlichen Dank



**Der engagierte Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Kinder, Jugendlichen und erwachsenen Menschen mit ihren besonderen Bedürfnissen macht die Lebenshilfe Fürth zu dem, was sie heute ist.**

Normalerweise bietet die Mitgliederversammlung einen passenden Rahmen für die Würdigung langjähriger Mitarbeiter.

Die Versammlung wurde zwar verschoben, aber die Jubilare konnten dennoch in den jeweiligen Einrichtungen ausgezeichnet werden. Hier einige Ehrungen:

*Dambacher Werkstätten: (vorne li.): Daniela Reith • 15 Jahre | Markus Reith • 15 Jahre*

*Stehend/hinten v. li.: Gerald Zeilinger • 20 Jahre | Anna Förster • 10 Jahre | Oliver Huber • 20 Jahre | Marlies Weisser • 20 Jahre*



*Geehrte der Hallemann Schule (v.l.n.r.):  
Stephan Nolte • 10 Jahre | Yvonne Herger • 20 Jahre | Corinna M. Baumann • 10 Jahre | Julia Baumann-Scheuerpflug • 10 Jahre.*



*Ehrung an der Tagesstätte Nord:  
Monika Schmidtscheck • 25 Jahre*



*Langjährige Mitarbeiter in der Geschäftsstelle (v.l.n.r.): Michael Wapp • 20 Jahre | Christine Lebern • 25 Jahre | Martin Schmidt • 10 Jahre*



*Mitarbeiter der Frühförderung: (v.l.n.r.) Nicole Krug • 20 Jahre | Hans Häberlein • 20 Jahre | Elke Schrempp-Berrevoets • 25 Jahre*



## Neuer Medizinischer Fachdienst stellt sich den aktuellen Herausforderungen



**Mein Name ist Marita Kaiser und ich bin seit 01.11.2020 als medizinisch-pflegerischer Fachdienst bei der Lebenshilfe tätig.** Ich komme aus dem schönen Frankenland, genauer gesagt aus Roth und habe dort im Rahmen

eines dualen Studiums, die Berufsbezeichnung Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie Pflegewissenschaftlerin (B.A.) erfolgreich erlangt.

In mehreren Gesundheitsbereichen konnte ich bereits umfassende Berufserfahrung sammeln. Hierzu zählt die Arbeit in einem Wohnheim für schwer geistig und körperlich behinderte Menschen, in einem ambulanten Pflegedienst als stellvertretende Pflegedienstleitung sowie zuletzt in einer gynäkologischen Facharztpraxis mit onkologischem Schwerpunkt, bei der ich für den Bereich Chemotherapie zuständig war. Seit Herbst 2019 studiere ich an der Evangelischen Hochschule in Nürnberg berufsbegleitend Sozialmanagement, welches ich hoffentlich im Frühjahr 2022 erfolgreich abschließen werde. In meiner Freizeit backe und koche ich sehr gerne und verbringe die ein oder andere Stunde in Herr der Ringe Online, der Online-Adaption meines Lieblingsbuches.

Für Fragen, Ideen oder Anregungen stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

*Marita Kaiser, medizinisch-pflegerischer Fachdienst*

## Einkaufsdienst und Kochen für Menschen in sozialen Notlagen

**„Wir kochen gegen Corona“ – unter diesem Motto entstand das Projekt der Offenen Hilfen und der Dambacher Werkstätten der Lebenshilfe Fürth in Kooperation mit der Sozialstation in der Oststraße.**

Aufgrund der Corona-Krise mussten sämtliche Ausgabenstellen der Fürther Tafel, der Fürther Treffpunkt Wärmestube sowie die Angebote der Heilsarmee schließen.

Die Unterstützungsdienste erhielten nämlich nicht mehr die erforderliche Menge an Lebensmitteln, die sie zur Versorgung für Menschen in sozialen Notlagen sowie für kinderreiche Familien benötigen.



*Bereichsleiter der Offenen Hilfen David Cabrerizo (li.), Verwaltungsangestellte Tina Strati (re.) sowie Klaus Gugel und Axel Ludwig (Mitte), Mitarbeiter der Sozialstation in der Oststraße freuen sich über das gelungene Projekt. Vielen Menschen wurde damit schnell und unbürokratisch unter die Arme gegriffen.*



Die Mitarbeiter der Offenen Hilfen starteten daraufhin einen wöchentlichen Einkaufsservice zur Lebensmittelversorgung. Die Mitarbeiter der Großküche in den Dambacher Werkstätten bereiteten mehrmals wöchentlich 50 Essen zu. Ausgeliefert wurde dies dann von den Offenen Hilfen. Die Verteilung der warmen Mahlzeiten und der Lebensmittel übernahmen die Mitarbeiter der Sozialstation in der Oststraße.

Die vorhandenen räumlichen und personellen Kapazitäten wurden genutzt, um den Zugang zur geregelten Lebensmittelversorgung für Menschen in sozialen Notlagen in Fürth weiterhin sicherzustellen. Dank der großzügigen Unterstützung von Aktion Mensch konnte dieses kreative Krisenprojekt unbürokratisch und gemeinsam umgesetzt werden.

*Michaela Tatka, Öffentlichkeitsarbeit*

## Ihr Traumberuf ganz nah



**Ein breit gefächertes Angebot unterschiedlichster Ausbildungsberufe – das bieten Ihnen die 47 Fachschulen, Berufsfachschulen sowie Fachakademien der bfz gGmbH.**

**Und weil wir in ganz Bayern aktiv sind, wartet Ihr Traumberuf gleich in der Nähe.**



## Ein Beruf mit Sinn, Erfüllung und Zukunft? Werde Heilerziehungspfleger\*in!

### **Fachschulen für Heilerziehungspflege und Heilerziehungspflegehilfe Fürth**

In der Heilerziehungspflege unterstützen Sie Menschen mit Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und komplexen Behinderungen. Ein wichtiger, verantwortungsvoller und erfüllender Beruf, den Sie während Ihrer Ausbildung in unseren Fachschulen praxisnah erlernen.

### **Bewerben Sie sich jetzt!**

Informationen und Bewerbung  
unter 0911 974769-50 oder [www.heilerziehungspflegeschule-fuerth.bfz.de](http://www.heilerziehungspflegeschule-fuerth.bfz.de)  
Wir freuen uns auf Sie!



Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH

[www.schulen.bfz.de](http://www.schulen.bfz.de)

## Tagesstätten Nord, Süd und Oberasbach

# Not macht erfinderisch – Ostern fällt nicht aus!

Jedes Kind soll sein Osternest bekommen.

Die Mitarbeiter der Tagesstätten hatten eine tolle Idee. Sie verschickten an die Kinder kleine Osterpäckchen.

Zu den alljährlichen Ritualen in den Tagesstätten gehört, dass kurz vor den Osterferien der Osterhase für jedes Kind ein Nest versteckt. Doch diesmal war alles anders. Die Schulen und die Tagesstätten hatten schon einige Zeit vorher geschlossen. Die Mitarbeiterinnen in den Tagesstätten überlegten sich Alternativen. Im Nu sprudelten die Ideen, die aus allen 3 Tagesstätten zusammengetragen und überall mit großer Freude umgesetzt wurden.

Zwar musste die spannende Suche im Garten leider ausfallen und es gab auch kein Osternest, sondern ein Osterpäckchen, das ausnahmsweise nicht vom Osterhasen, sondern vom Briefträger gebracht wurde. Aber der Inhalt war für jedes Kind liebevoll nach seinen individuellen Interessen, seinen Fähigkeiten und seinem Alter ausgesucht worden.

Es stellte sich heraus, dass es gar nicht einfach war, sich so zu beschränken, dass die Päckchen am Ende noch in einen Briefkasten passten. Denn sie enthielten ganz unterschiedliche



Überraschungen wie Noten zum Üben für ein Kind, das gerade begonnen hatte, Gitarre zu lernen. Oder die Lieblingslieder der Chorkinder, Schreibmaterial für die Kinder, die gerne malen oder ihre Stifte verlieren, usw. Darüber hinaus waren Anregungen für Eltern und Kinder im Päckchen enthalten, um Langeweile zu vermeiden, z.B. Bastelmaterialien mit Anleitung, Ausmalblätter, Lesetexte, Basteldekoration zum Aufhängen. Ja sogar ein kleines gefaltetes Osternest mit Leckereien (z.B. Schokohäschen, Ostereier) fand darin Platz.

Das alles war zwar kein Ersatz für die gemeinsame Osterfeier, aber ein Zeichen, dass es auch in schweren Zeiten nicht an schönen Dingen fehlen muss und man aneinander denken kann.

*Nadja Schipper, Bereichsleiterin der Tagesstätten Nord, Süd und Oberasbach*

## Termine der Lebenshilfe Fürth

Eine verbindliche Planung unserer Veranstaltungen ist derzeit nicht möglich. Auf unserer Website [www.lebenshilfe-fuerth.de](http://www.lebenshilfe-fuerth.de) unter Aktuelles / Termine werden wir Sie auf dem Laufenden halten.

### Save the Date

Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Fürth ist geplant für Dienstag, 19. Oktober 2021 um 18.30 Uhr. Sie erhalten hierzu rechtzeitig eine separate Einladung.



5 Jahre Theaterprojekt – Jubiläumsfeier einmal anders

## Hundert Wunder Theater lässt Träume wahr werden



Das Hundert Wunder Theater ist ein inklusives Theater-Projekt. Dort üben Menschen mit und ohne Behinderung kurze eigene Theater-Stücke ein. Sie lieben es zu improvisieren. Beim Improvisieren macht man etwas ohne zu planen.

**Wie alles begann:** Anfang 2015 startete der erste inklusive Theaterworkshop, ein Freizeit- und Bildungsangebot der Offenen Hilfen in Kooperation mit der Theatergruppe Bühne Erholung 27. Viele Teilnehmer hatten schon immer den Wunsch Theater zu spielen. Doch waren einige anfangs etwas zurückhaltend und schüchtern. Theaterpädagogin Susanne Lauterbach und Tochter Chiara schafften es innerhalb kürzester Zeit, die Teilnehmer mitzureißen. So manch einer wagte in diesem geschützten Rahmen Dinge, die er sonst nicht machen würde.

„Im Theater könnt ihr alles spielen was ihr euch ausdenkt, probiert es aus, macht einfach mit!“, ermutigte die Theaterpädagogin. Jeder Teilnehmer, egal ob mit oder ohne Behinderung, konnte in den Improvisations-Theaterübungen seine Fähigkeiten und Gedanken einbringen. Entstanden sind fantasievolle Spielszenen mit lustigen Dialogen. Seit kurzem begleitet Antonia Neumeier, ehrenamtliche Mitarbeiterin der Offenen Hilfen, das Projekt. Von ihr stammen auch die Jubiläumsfotos.

**Eigentlich wollte das Hundert Wunder Theater 2020 mit einem Best-of der vergangenen Jahre sein fünfjähriges Jubiläum feiern.** Doch dies war wegen der momentanen Lage nicht möglich, also wurde kurzfristig umgeplant. So wurden Szenen, die an bereits aufgeführte Theaterstücke aus den vergangenen Jahren erinnern, nachgestellt und fotografiert. Natürlich alles mit Abstand und mit Maske.



Fotosession statt Jubiläumsfeier:  
Die Gruppe stellt einige Theaterszenen nach.



Jonathan Weiß, Offene Hilfen  
Michaela Tatka, Öffentlichkeitsarbeit





## Lebenshilfe verleiht Inklusionspreis 2020 Soviel Engagement verdient eine Auszeichnung

Alle zwei Jahre verleiht die Lebenshilfe Fürth den Inklusions-Preis. Der Preis wird an Personen oder Firmen verliehen. Sie setzen sich dafür ein, dass alle Menschen gleich in unserer Gesellschaft leben können.

Dieses Mal geht der Preis an Hans Schrepf sowie an Gitta und Hans-Jürgen Förderreuther. Sie werden für kreative Spenden-Aktionen geehrt. Julia Petschner erhält auch eine Auszeichnung. Sie hat das inklusive Tanzprojekt Takamol und Tamasok gegründet.

**Bereits zum zwölften Mal verleiht die Lebenshilfe Fürth ihren Inklusionspreis. Sie würdigt dabei Personen, die sich mit außergewöhnlichen Projekten und Initiativen für Menschen mit Behinderung einsetzen und so Inklusion erlebbar machen.**

Die Auszeichnung wird dieses Mal an drei Preisträger verliehen: Julia Petschner, Initiatorin des Inklusionstanzprojekts Takamol und Tamasok, Gitta und Hans-Jürgen Förderreuther, die Metzgerei Förderreuther spendet seit über 10 Jahren

ihre gesamten Trinkgelder der Lebenshilfe, und Hans Schrepf, er gründete bereits vor über 30 Jahren die Aktion Urlaubsmünzen.

**Hans Schrepf arbeitet fast 44 Jahren bei der Sparkasse Fürth und organisiert seit drei Jahrzehnten als leidenschaftlicher Münzsammler die Aktion Urlaubsmünzen.**

30 Jahre Urlaubsmünzen heißt, dass bereits über 90 Zentner Münzen und Scheine aus verschiedenen Ländern und Nationen über seinen Tisch gingen. Egal ob Pfennig, D-Mark, Schilling oder Rupie, in endlosen Stunden und in liebevoller Kleinarbeit hat Hans Schrepf die Währungen gezählt, sortiert und umgetauscht. In 30 Jahren wurden so insgesamt 110.000 Euro gesammelt. Eine Leidenschaft die viel Gutes bewirkt hat, da durch den Erlös die Arbeit der Lebenshilfe Fürth unterstützt werden konnte.

**Die Preisträger Gitta und Hans-Jürgen Förderreuther, Inhaber der ehemaligen Poppenreuther Metzgerei Förderreuther, sind der Lebenshilfe Fürth seit langem verbunden.**

Seit 13 Jahren verzichten die Verkäuferinnen gemeinsam mit ihren Chefs auf die ihnen zugedachten Trinkgelder. Die wandern anstatt in die eigene Tasche, in die auf dem Tresen aufgestellten Lebenshilfe-



Tänzer und Coaches der Bauchtanzgruppe Tamasok und Takamol gratulieren persönlich.



Alle Preisträger auf einen Blick: Julia Petschner (li.), Hans Schrepf (Mitte) und Gitta Förderreuther (2.v.re.)

Spendenboxen. Mit ihrem Engagement und den gesammelten Spenden möchte das Ehepaar Förderreuther die Dankbarkeit für ihr reichhaltiges Leben weitergeben. 19.000 Euro sind so in den letzten 13 Jahren zusammengekommen. „Die Kunden sind mit einer Leidenschaft dabei. Ohne die ginge es gar nicht“, so Gitta Förderreuther.

**Auch Julia Petschner, Sozialpädagogin, Choreographin und Lehrerin für orientalischen Tanz wurde mit dem Inklusionspreis 2020 ausgezeichnet.**

Mit viel Herz und großem Engagement setzt sich die Initiatorin und Leiterin für das Bauchtanzprojekt Takamol (gegründet 2013) und das Inklusionsprojekt Tamasok (gegründet 2015) ein. Für ihre Idee konnte sie zertifizierte Trainerinnen und renommierte Tänzerinnen als Tanz-Coaches gewinnen.

Tänzerinnen und Tänzer mit und ohne Behinderung tanzen und trainieren zusammen für die gemeinsamen Bauchtanzshows mit dem Motto „Wo Handicaps enden und Tanz beginnt“. Julia Petschner ermöglicht durch den gemeinsamen Tanz unkomplizierte Begegnungen, die begeistern und berühren.

Über 85 geladene Gäste trafen sich zur Preisverleihung im Café SAMOCCA. Die Band Vollgas-, die inklusive 5-Mann-Combo der Musikschule Fürth, sorgte mit einem Mix aus Swing, Bossa Nova und Pop-Stücken für eine gelungene musikalische Umrahmung. Das SAMOCCA-Team der Dambacher Werkstätten verwöhnte die Gäste mit köstlichem Fingerfood, gutem Service und sorgte so für einen entspannten Ausklang des Abends.

*Michaela Tatka, Öffentlichkeitsarbeit*





Mit Mut ungewöhnliche Wege gehen

## Takamol – the Show goes online

Tanzen verbindet Menschen. Beim Tanz-Projekt Takamol & Tamasok üben alle Menschen zusammen. Egal ob mit oder ohne Handicap. Einmal im Jahr findet eine große Bauch-Tanz-Show statt. Die Show ist der Höhe-Punkt, auf den sich alle Tänzer freuen. Doch wegen Corona konnte die Show beinahe nicht stattfinden. Julia Petschner und ihr Team waren mutig. Sie haben eine Online-Show organisiert. Die Show war ein riesiger Erfolg.

**Die Tanzprojekte Takamol & Tamasok wurden im Februar mit dem Inklusionspreis der Lebenshilfe Fürth ausgezeichnet.** Sie vereinen seit 2013 mittlerweile knapp 40 Menschen mit und ohne Handicap. Ein Highlight ist stets die alljährliche Takamol-Bauchtanzshow. Sie sollte Mitte Oktober 2020 zum sechsten Mal im Studio Scarabeo Palace stattfinden. Die Gruppe trainiert dort einmal im Monat.

Doch bereits Mitte des Jahres wurde klar, dass eine Liveshow aufgrund der Corona-Pandemie und der strengen Auflagen nicht durchführbar sein wird. Frei nach dem Motto „aufgeben gilt nicht, sonst hat man von vornherein verloren“, beschlossen mein Team, die Offenen Hilfen und ich, komplett neue Wege zu gehen, indem wir die Show als Onlineshow

stattfinden lassen. Und so waren wir das erste Inklusionsstanzprojekt überhaupt, das sich bisher auf ein derartiges Abenteuer eingelassen hat. Rückblickend darf gesagt werden, dass uns diese Show wirklich vor ungeahnte Herausforderungen stellte.

Zum Beispiel musste eine neue Bühne gebaut werden, damit die vorgeschriebenen Abstandsregeln eingehalten werden konnten. Die Gruppe musste außerdem in viele Kleingruppen unterteilt werden, um zu gewährleisten, dass sich nie mehr als die zulässige Anzahl an Personen im Tanzstudio aufhält. Ein enormer organisatorischer, technischer und logistischer Aufwand wurde betrieben, um die Show an einem kompletten Samstag per Video aufzuzeichnen und dann am darauffolgenden Wochenende online über YouTube live zu moderieren und auszustrahlen. Jeder Tropfen Herzblut und jede Sekunde Arbeit hat sich mehr als gelohnt. Insgesamt wurde die Show knapp 500 Mal angeklickt und das Feedback war grandios.

### **Wir können also voller Überzeugung sagen:**

Wir bleiben unserem Motto „wo Handicaps enden und Tanz beginnt“ treu. Auch Corona kann uns nicht davon abhalten, gemeinsam zu lachen, zu tanzen, außergewöhnliche Freundschaften zu pflegen und unser Publikum zu begeistern. Man muss nur den Mut haben, auch ungewöhnliche Wege zu gehen.

*Julia Petschner, Organisatorin des Tanzprojektes Takamol & Tamasok*





Lebenshilfe erhält eine Spende über 5.000 Euro

## Staffelstab-Wechsel bei der Aktion Urlaubsmünzen

Die Aktion Urlaubsmünzen gibt es schon seit 30 Jahren. Hans Schrepf sammelt seitdem Münzen aus aller Welt. Er tauscht das Geld in Euro um und spendet es der Lebenshilfe Fürth. 2020 hat er den Inklusions-Preis dafür erhalten.

Jetzt geht Hans Schrepf in Rente und hat zwei Nachfolger gefunden. Die Aktion geht nun weiter.

**Die Aktion Urlaubsmünzen startet in die nächste Runde.** Nach über 30 Jahren geht der Organisator, Bankkaufmann Hans Schrepf, nun in Rente und hinterlässt würdige Nachfolger. Seine Kollegen Iris Hanisch und Johannes Kreuzer übernehmen den Staffelstab und werden das Projekt in Zukunft betreuen. Weiterhin sammeln die Filialen der Fürther Sparkassen mit Hilfe ihrer Kunden die Rest-Urlaubs-Münzen aus aller Welt und unterstützen mit dem Erlös die Arbeit der Lebenshilfe. Pfennig, D-Mark, Peseten, Kronen oder Rupie – jede Münze ist willkommen, zählt und hilft.

**30 Jahre Aktion Urlaubsmünzen – großartiges ehrenamtliches Engagement.** Hans Schrepf sortierte in unzähligen Stunden seiner Freizeit die Währungen und organisierte den Umtausch bei



*Staffel- und Spendenübergabe: Lebenshilfe-Vorsitzende Dr. Thomas Jung (li.) und Sparkassen-Vorstand Hans Wölfel (re.) freuen sich, dass Nachfolger für die Aktion gefunden sind. Hans Schrepf übergibt den Staffelstab – das Ehrenamt übernehmen die Kollegen Iris Hanisch (Mitte) und Johannes Kreuzer (nicht im Bild).*

den Landesbanken der entsprechenden Länder. Über 90 Zentner ausländische Währungen hat er so bewegt. Zuletzt sind erneut nach einem Umtausch über 5.000 Euro zusammengekommen. Oberbürgermeister und Lebenshilfe-Vorsitzende Dr. Thomas Jung dankte Hans Schrepf für seinen Fleiß und seine Beharrlichkeit. „Es ist eine vorbildliche Leistung, in 30 Jahren eine sechsstellige Spendensumme zu schaffen,“ so Dr. Jung. „Die Aktion hat sogar die Euroumstellung sehr gut überstanden.“ Im Februar dieses Jahres erhielt Hans Schrepf den Inklusionspreis der Lebenshilfe Fürth.

*Michaela Tatka, Öffentlichkeitsarbeit*



Die Teilnehmer üben Schneidetechniken.



Exkursion zum Thema Naturschutz

## Kooperation der Lebenshilfe-Werkstätten kurz vor dem „Einjährigen“ Zentrum berufliche Bildung und Arbeit (zbba)

10 Werkstätten aus Mittelfranken, Oberfranken und Oberpfalz gründeten das Zentrum berufliche Bildung und Arbeit – das zbba. Dort können sich Menschen aus dem Berufsbildungsbereich beschulen lassen, die nicht in einer Werkstatt arbeiten wollen. Es gibt verschiedene Bereiche wie Betreuung, Montage, Garten und Gastronomie. Jeder kann frei wählen, wo er sich weiterbilden möchte.

Im Dezember 2019 stellte sich das zbba den interessierten Beschäftigten der Werkstätten vor und startete Anfang 2020 mit einer Gruppe von zehn Teilnehmenden aus verschiedenen Partnerwerkstätten. Die zum Teil längeren Anfahrtswege meistern die Teilnehmenden ohne Schwierigkeiten und nehmen interessiert an den Unterrichtstagen teil. Das erste Berufsfeld (Betreuung) beschäftigte die Teilnehmenden knapp drei Monate lang. Doch dann kam – wie in anderen Bereichen der Lebenshilfen auch – durch den ersten Lockdown eine Zäsur. Doch alle nahmen diese Herausforderung an, erarbeiteten ihre Bildungspakete und hielten regelmäßig Kontakt untereinander sowie zum zbba.

Von Mai bis August stand der Grüne Bereich auf dem Lehrplan. Die Teilnehmenden nutzten die passende Jahreszeit auch für diverse Exkursionen zum Thema Natur- und Umweltschutz. Seit September 2020 gibt es im zbba auch eine zweite Gruppe mit 6 Teilnehmenden. Beide Gruppen haben bis Ende November unterschiedliche Berufsbilder in der Gastronomie kennengelernt.

Dank der guten Kooperation der einzelnen Werkstätten durften beide Gruppen in der WerkStadt Nürnberg die Großküche sowie die Wäscherei und das ServiceWerk besuchen und dort mit den Fachkräften vor Ort sprechen und praktische Einblicke in die Arbeit erhalten. Gerade die Kooperation der einzelnen Werkstätten ist ein Merkmal, das das zbba so erfolgreich macht. So bietet sich für die Teilnehmenden die Möglichkeit, Praktika in einer anderen Werkstätte zu absolvieren, sollte es ein Berufsfeld geben, das in der eigenen Werkstatt nicht vorhanden ist oder für das kein externer Praktikumsplatz gefunden werden konnte.

Von den bislang 16 zbba-Teilnehmenden sind bereits sechs auf externe Praktikumsstellen eingesetzt. Bei drei weiteren steht ein Praktikumsbeginn kurz bevor. Wie wichtig diese Praktikumsstellen tatsächlich sind, zeigt sich aktuell wieder sehr. Denn während viele Werkstätten zum Infektionsschutz auf geteilte



Arbeitsgruppen und Schichtmodelle setzen, können die Teilnehmenden im Außenpraktikum die gesamte Woche ihrem gewohnten Rhythmus nachgehen. Für die Zeit nach dem Berufsbildungsbereich des zbba sind die Außenpraktika wichtige Erprobungsfelder, um den ersten Kontakt zum Allgemeinen Arbeitsmarkt herzustellen und dadurch einen Arbeitgeber zu finden, der die Teilnehmenden nach ihrer BBB-Zeit in ein Arbeitsverhältnis übernimmt. Letztlich stärkt jedes Außenpraktikum die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen der Teilnehmenden. Selbst wenn aus einem Außenpraktikum kein Arbeitsplatz generiert werden kann, so gewinnen sie an Erfahrung und Wissen.

**Und die Realität zeigt: Die Vorbereitung auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt funktioniert.** Einer der Januarsteilnehmer ging Anfang November seinen nächsten beruflichen Schritt. Durch seine positive Entwicklung und Berufsorientierung wurde ihm ein Platz für eine Qualifizierung bei der Agentur für Arbeit angeboten. Dort wird er zur Fachkraft „Einfache Sprache“ ausgebildet. Ein Arbeitsfeld, das dem Teilnehmer zu Beginn seiner zbba-Zeit nicht relevant erschien, in dem er aber nun einen geeigneten Platz für sich sieht.

**Die zweite „Säule“ des zbba sind die Zertifikatslehrgänge, die von integra Mensch in Bamberg konzipiert wurden.** Im März startete erfolgreich der Kurs „Assistent\*in für die Kindertagesstätte“ mit insgesamt 5 Teilnehmenden. Auch wenn die Pandemie das Arbeiten in den Betreuungseinrich-



tungen für Kinder nicht gerade erleichtert, sind sie engagiert bei der Arbeit und werden während der Ausbildung sehr gut von den jeweiligen Inklusionbegleitern und Betriebspaten unterstützt.

**Im ersten Quartal 2021 starten drei weitere integra Mensch Lehrgangskurse, wo einer digital verfügbar sein wird.** Der digitale Kurs „Assistent\*in im Seniorenheim“ kann dank einer Aktion-Mensch-Förderung zusammen mit dem CCBuchner Verlag realisiert werden. Die beiden weiteren Kurse werden voraussichtlich die Kurse „Assistent\*in im Gastgewerbe“ und „Assistent\*in im Lager und in der Verpackung“ sein.

Insgesamt blickt das zbba auf ein spannendes erstes Jahr zurück, das zeigt, dass die Projektidee der einzelnen Werkstätten und eine engere Vernetzung untereinander ein wichtiger und richtiger Schritt war. Das Angebot der einzelnen Werkstätten kann um ein Vielfaches erweitert werden und das zbba bietet Teilnehmenden einen Platz, die sich vielleicht sonst nicht zwingend für eine Werkstatt entschieden hätten.

*Sabine Kopp, Projektleitung zbba*

*Wenn du bei Nacht den Himmel anschaust,  
wird es dir sein, als lachten alle Sterne,  
weil ich auf einem von ihnen wohne,  
weil ich auf einem von ihnen lache. Antoine de Saint-Exupéry*

## Markus Schweighöfer

**\* 24. Januar 1972 † 19. September 2020**



Mit Markus Schweighöfer verlieren wir einen engagierten und loyalen Kollegen. Wir haben ihn sehr geschätzt und werden ihn vermissen.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

*Geschäftsführung, Betriebsrat und die gesamte Belegschaft der Dambacher Werkstätten gGmbH*



## HERZLICHEN DANK allen Spendern!

**Weihnatskürbis e.V. verteilt vorgezogene Weihnachtsgeschenke an drei Einrichtungen der Lebenshilfe.** Die Heilpädagogischen Tagesstätten an der Hallemann Schule und am Förderzentrum Nord sowie das Sonderpädagogische Förderzentrum Elisabeth Krauß Schule freuen sich über großzügige Sachspenden im Wert von über 2.900 Euro. Viel Freude bereiten die Pakete, gefüllt mit bunten Bastel- und Spielmaterialien für Pausen-Boxen und Kinderkleidung für hilfesedürftige Familien. Neues Therapiematerial wie Knautschbälle und Gewichtsdecken sorgen für die Förderung der Körper- und Sinneswahrnehmung.



**Die Schaeffler Gruppe organisiert Charity Aktion für Frühförderstelle.** DTM-Pilot und Markenbotschafter der Schaeffler Gruppe Marco Wittmann versteigert zum Saisonfinale der DTM auf dem Hockenheimring den eigens dafür entworfenen Overall, Helm und Schuhe. Marco Wittmann (li.) übergibt die Spende über 11.111.11 Euro an den ersten Vorsitzenden der Lebenshilfe Fürth, Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung (re.) und Ulrike Gundlach (Mitte), Bereichsleiterin der Frühförderstelle. Der Erlös kommt der Aktion „Gemeinsam für die Kleinsten“ der Kind und Eltern-Frühförderung zu Gute. Die Einrichtung kümmert sich um Kinder, die in ihrer Entwicklung verzögert oder von einer Behinderung bedroht sind.



**Die Region hält zusammen – Sparda-Bank Nürnberg unterstützt das Café SAMOCCA.** Die Pandemie stellt zahlreiche gemeinnützige Initiativen vor große Herausforderungen. Die Sparda-Bank Nürnberg möchte helfen und überreicht deshalb Spenden an drei Initiativen in der Kleeblattstadt. Über jeweils 15.000 Euro aus dem Gewinn-Spar-Verein freuen sich das Café SAMOCCA sowie das Freiwilligen-Zentrum Fürth. Die Wärmestube wird mit 10.000 Euro unterstützt. Thomas Lang, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank Nürnberg eG, erklärt: „Die Pandemie verlangt uns allen derzeit sehr viel ab – aber diejenigen, die auch ohne Corona schon mit schwierigen Lebensumständen konfrontiert sind, trifft es besonders hart.“





### Sportlich unterwegs – 570 Paar Sneaker für die Lebenshilfe.

Die Spielvereinigung Greuther Fürth und Sportartikelhersteller Puma starten ihre Partnerschaft mit einem starken sozialen Zeichen für die Region: 570 Paar Puma-Schuhe im Wert von 13.400 Euro gehen an die Einrichtungen der Lebenshilfe Fürth. Damit wollen beide Kooperationspartner ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden und freuen sich, dass eine zentrale soziale Einrichtung in der Region davon profitiert. Überreicht wurde die Spende in Anwesenheit von Spielbetrieb-Direktor Andreas Stahl (li.) und Puma-PR-Manager Toni Mager (re.), Rolf Bidner (Mitte), dem Geschäftsführer der Dambacher Werkstätten.



### Mit allen Sinnen entspannen – Förderzentrum erhält Snoezelenraum und Nestschaukel.

Die Kinder der Elisabeth Krauß Schule freuen sich schon im Vorfeld auf den neuen Snoezelenraum in ihrem Schulhaus. Die besondere Ausstattung, wie z.B. ein Wasserbett, Wassersäulen und spezielle Lichtinstallationen beruhigen und fördern die Entspannung der Kinder. Die Rainer Winter Stiftung ermöglicht dies dank einer großzügigen Spende über 10.000 Euro aus der Aktion Spenden statt Aufmerksamkeiten. Die Vorfreude auf den neuen Entspannungsraum ist groß. (v.l.n.r.): Projekt-Koordinatorin Eva Lutz, Stiftungsbeirätin Alexa Grau, Ulrike Hambitzer, Schulleiterin des Förderzentrums, und Gabriele Grau, Vorständin der Stiftung sowie die zweite Lebenshilfe-Vorsitzende Hannelore Schreiber.

## EIN GROSSES DANKESCHÖN GEHT AN UNSERE UNTERSTÜTZER UND PARTNER

G. und K. Aldebert • APZ GmbH • W. Auer • C. M. Baumann • Th. Bedsednjak • A. Biersack • J. und D. Biskup • Hildegard und Toby Rizzo-Stiftung • K.-H. Böhm • City Apotheke • E. Bucher • R. Dinkelmeyer • Dorfgemeinschaft Hohholz • Edeka Roßtal • E. Ewald • G. Feuchtmeyer • Metzgerei Förderreuther • FRAKU Kunststoffe GmbH • Frankenwohnbau • Gebhardt Bauzentrum GmbH • Gmöhling Transportgeräte GmbH • M. Gries • N. Hartmann • P. Hein • B. Heid • M. und B. Herling • M. Hoehstaedter • HundeHelfenHeilen Stiftung • F.-J. Jung • M. Kakolewski • H. Kasel • M. Kiener • S. Kleinlein • D. Kouklakis • S. Lang • K. und H. Langer • K. und A. Leupold Gedächtnisstiftung • W. und C. Lochner • U. Lukas • G. Nagel • Palliativ-Care Fürth • ProActivo Fürth • P & P Stiftung Vita • Regine Sixt Stiftung Kinderhilfe • W. Reinmann • Reusch GmbH • E. Scherer • C. Schillitz • I. Schleicher • Sparkasse Fürth / Urlaubsmünzen • R. Segel • Spielvereinigung Greuther Fürth GmbH • M. und B. Soban • J. Stürmer • E. von Dorp • S. und E. Weith • Familie Weller • C. Wenzl • W. und P. Wolff • M. und M. Worst • Maskenspende - Verein Streetbunnycrew

... und an alle, die hier ungenannt bleiben, uns aber nach ihren ganz persönlichen Möglichkeiten – sowohl ehrenamtlich wie auch finanziell unterstützen.



## Neue Regelung ab Januar 2021

### Die Behindertenpauschbeträge verdoppeln sich im Jahr 2021

Hier eine Übersicht der alten und neuen Pauschbeträge

Pauschbeträge bis 2020		Pauschbeträge ab 2021	
Grad der Behinderung	Pauschbetrag in EUR	Grad der Behinderung	Pauschbetrag in EUR
25 und 30	310	20	384
35 und 40	430	30	620
45 und 50	570	40	860
55 und 60	720	50	1.140
65 und 70	890	60	1.440
75 und 80	1.060	70	1.780
85 und 90	1.230	80	2.120
95 und 100	1.420	90	2.460
		100	2.840

Für Menschen mit einem H oder einem BI im Schwerbehindertenausweis gilt ein Pauschbetrag von zukünftig 7.400 € statt bisher 3.700 €.

### Ab dem Jahr 2021 wird eine behinderungsbedingte Fahrtkostenpauschale eingeführt

Diese Pauschale erhalten Menschen ab einem Grad der Behinderung von 80 % oder ab einem Grad der Behinderung von 70 % und dem Merkzeichen G in Höhe von 900 €.

Menschen mit dem Merkzeichen aG, BI oder H in ihrem Schwerbehindertenausweis erhalten eine Fahrtkostenpauschale von 4.500 €.

### Verbesserungen beim Pflegepauschbetrag

Ab dem Jahr 2021 wird es auch in diesem Bereich einige positive Veränderungen geben:

- Der Pauschbetrag kann von Pflegepersonen in Anspruch genommen werden, auch wenn bei der zu pflegenden Person kein Merkzeichen H vorliegt.
- Es wird ein Pauschbetrag für die Pflege von Menschen mit Pflegegrad 2 von 600 € und mit Pflegegrad 3 von 1.100 € neu eingeführt.
- Bei der Pflege von Menschen von Pflegegrad 4 und 5 erhöht sich der Pauschbetrag von 924 € auf 1.800 €.

Voraussetzungen für den Pflegepauschbetrag sind, dass die Pflege im häuslichen Bereich stattfindet und die Pflegeperson sie unentgeltlich verrichtet.

### Wir sind für Sie da:

Montag • Mittwoch • Donnerstag • Freitag von 9 bis 15 Uhr und Dienstag von 13 bis 15 Uhr.

Aufgrund der aktuellen Situation bitten wir um telefonische Anmeldung.

Sollten Sie weitere Informationen oder eine Beratung benötigen, erreichen Sie die Offenen Hilfen telefonisch unter 09 11 / 972 79 560 oder per E-Mail unter [offene-hilfen@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:offene-hilfen@lebenshilfe-fuerth.de).

David Cabrerizo, Bereichsleiter Offene Hilfen



## Einrichtungen

**Lebenshilfe für Menschen mit geistiger oder anderer Behinderung Fürth e.V. Geschäftsstelle**  
Ludwig-Erhard-Str. 17, 90762 Fürth  
Tel. 09 11 / 97 27 93  
[info@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:info@lebenshilfe-fuerth.de)

**Stiftung Lebenshilfe Fürth**  
Ludwig-Erhard-Str. 17, 90762 Fürth  
Tel. 09 11 / 97 27 93  
[info@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:info@lebenshilfe-fuerth.de)

**Werk-Stadt-Laden**  
Ludwig-Erhard-Str. 17, 90762 Fürth  
Tel. 09 11 / 97 27 9-51  
[info@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:info@lebenshilfe-fuerth.de)

**Offene Hilfen**  
Ludwig-Erhard-Str. 17, 90762 Fürth  
Tel. 09 11 / 972 79 - 5 60  
[offene-hilfen@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:offene-hilfen@lebenshilfe-fuerth.de)

**Kind und Eltern-Frühförderung**  
Karolinenstr. 108, 90763 Fürth  
Tel. 09 11 / 72 22 52  
[ff@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:ff@lebenshilfe-fuerth.de)

**Integrative Kinderkrippe „Haus der kleinen Füße“**  
John-F.-Kennedy-Str. 28, 90763 Fürth  
Tel. 09 11 / 710 28 22  
[kiga@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:kiga@lebenshilfe-fuerth.de)

**Sternstunden-Kindergarten**  
John-F.-Kennedy-Str. 28, 90763 Fürth  
Tel. 09 11 / 710 28 11  
[kiga@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:kiga@lebenshilfe-fuerth.de)

**Karl-Reinmann-Kindergarten**  
Weiherhofer Str. 45, 90768 Fürth  
Tel. 09 11 / 72 02 50  
[kiga@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:kiga@lebenshilfe-fuerth.de)

**Clara und Dr. Isaak Halleemann Schule**  
Aldringerstr. 10, 90768 Fürth  
Tel. 09 11 / 72 12 44  
[halleemann-schule@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:halleemann-schule@lebenshilfe-fuerth.de)

**Tagesstätte der Halleemann Schule**  
Aldringerstr. 10, 90768 Fürth  
Tel. 09 11 / 72 12 44  
[halleemann-schule@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:halleemann-schule@lebenshilfe-fuerth.de)

**Elisabeth Krauß Schule**  
Ohlauer Str. 20, 90522 Oberasbach  
Tel. 09 11 / 74 76 66  
[foerderzentrum@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:foerderzentrum@lebenshilfe-fuerth.de)

**Heilpäd.Tagesstätten an den Förderzentren in Stadt und Landkreis Fürth**  
Ohlauer Str. 20, 90522 Oberasbach  
Tel. 09 11 / 790 94 73  
[tagesstaette-oas@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:tagesstaette-oas@lebenshilfe-fuerth.de)

**Wohnstätten Fronmüllerstraße**  
Fronmüllerstr. 70, 90763 Fürth  
Tel. 09 11 / 973 89 - 0  
[wohnstaetten@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:wohnstaetten@lebenshilfe-fuerth.de)

**Wohnstätte Marsweg**  
Marsweg 19, 90763 Fürth  
Tel. 09 11 / 977 90 - 222  
[wohnstaetten@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:wohnstaetten@lebenshilfe-fuerth.de)

**Ambulant Begleitetes Wohnen**  
Karolinenstr. 108, 1. OG, 90763 Fürth  
Tel. 09 11 / 97 79 05 03  
[ambulantes-wohnen@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:ambulantes-wohnen@lebenshilfe-fuerth.de)

**Wohnpflegeheim**  
Fronmüllerstr. 70, 90763 Fürth  
Tel. 09 11 / 973 89 46  
[wph@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:wph@lebenshilfe-fuerth.de)

**Förderstätte**  
Fronmüllerstr. 70, 90763 Fürth  
Tel. 09 11 / 973 89 32  
[fst@lebenshilfe-fuerth.de](mailto:fst@lebenshilfe-fuerth.de)

**Dambacher Werkstätten**  
Aldringerstr. 4, 90768 Fürth  
Tel. 09 11 / 997 23-0  
[info@dwfb.de](mailto:info@dwfb.de)

Fachbereiche ■ Offene Hilfen ■ Frühe Hilfen ■ Bildung und Lernen ■ Wohnen und Fördern ■ Arbeit und Beschäftigung

# Lebenshilfe. Denn Leben ist Vielfalt.

## Erfolg braucht Unterstützung – werden auch Sie Mitglied.



**ICH  
BiN  
DABEI**

Weitere Informationen und die Beitrittserklärung: [www.lebenshilfe-fuerth.de](http://www.lebenshilfe-fuerth.de)

► Die besondere Art zu schenken.



# WERK STADT LADEN

## Unsere Öffnungszeiten:

Mittwoch – Freitag 11.30 – 17.30 Uhr  
Samstag 10.00 – 14.00 Uhr  
Montag und Dienstag geschlossen.

Lebenshilfe Fürth e.V. • Ludwig-Erhard-Str. 17 • 90762 Fürth (direkt hinter dem Rathaus)

Tel. 09 11 / 97 27 9-51

## Impressum

### Herausgeber:

**Lebenshilfe für Menschen mit geistiger  
oder anderer Behinderung Fürth e.V.**  
Ludwig-Erhard-Str. 17, 90762 Fürth

Tel.: 09 11 / 97 27 93  
Fax: 09 11 / 972 79 44  
info@lebenshilfe-fuerth.de



1. Vorsitzender: Dr. Thomas Jung  
Geschäftsführer: Rolf Bidner, Nils Ortlieb

Redaktion: Michaela Tatka, Diethart Bischof  
Layout: New Orange Design, Bad Windsheim  
Fotos: Tatka/Einrichtungen  
Druck: Nova Druck, Nürnberg